

Volkswacht

für Schlessien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Organ für die werktätige Bevölkerung

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hutstraße 4/6, durch die Filial-Expeditionen: Neue Graupenstraße 5 und Friedberg-Str. 105, Waihlstraße 100, sowie durch alle Auswärtigen zu beziehen. Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerpreis 0,50 Rmt., monatlich 1,75 Rmt. + 25 Pf. Trägerpreis 2,10 Rmt. Durch die Post einfl. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlessien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verleumdungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition (Hutstraße 4/6 oder in den Zweigstellen) abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Revolvergeschüsse auf wehrlose Frauen!

Empörende Enthüllungen über die Nationalsozialisten im Röntgentaler Mordprozess

Berlin, 31. Juli. (Eig. Bericht.)

„Kollege“ Becker

In der Donnerstagverhandlung des Röntgen-er Mordprozesses kam es zu Beginn zu einem sehr merkwürdigen Zwischenfall. Rechtsanwalt Joachim, der Vertreter des Nebenklägers, erhob sich und bringt eine unheimlich pöbelhafte Auslassung des Göbbels an. „Der Angriff“ zur Sprache, in der dem deutschen Nebenkläger“ der Vorwurf gemacht wird, dass er zu beeinflussen und „reichlich unpassende“ Fragen an die Richter zu stellen. Am Schluss der Rede heißt es: „Fürs liebe Gott, du mein Gott, was macht man nicht dafür...“ Herr Becker und Herr Klaus rufen dem Verteidiger mit offenem Spott entgegen, dass sie die Verteidigungen im „Angriff“ nicht so schlimm fänden. (1) Worauf sich Rechtsanwalt Joachim erhob und erregt in den Saal rief: „Sie identifizieren sich also mit diesen ungläublichen Anschuldigungen? Das schäme ich allerdings der Würde des Anwaltes standes ins Gesicht!“ Dr. Sad springt und betont demonstrativ: „Ich identifiziere mich in keiner Weise mit diesem Artikel!“ Seine Kollegen folgen notgedrungen. Einigermaßen betroffen, nach. Der Vorsitzende erwidert die Verleumdung der Hiltnerpresse, bestreitet Absichten in Zukunft zu unter-

gelegt habe: „Du dumme Föhre sollst behauptet haben, daß ich auf Weisheit geschossen hätte. Wenn ich dabei gewesen wäre, hätte ich das Haus an allen vier Ecken angestrichelt!“ Es kommt nunmehr zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Zeugin und dem Verteidiger Dr. Becker, der so „pöbelhaft“ zu ihm zu sprechen.

„Nichts anderes als die Wahrheit!“

Der 28 Jahre alte Gärtner Otto Nespithal, ein Reichsbannermann, berichtet, daß die Rede aus der Mitterverammlung und die Gäste im Schaumraum, die von dem nationalsozialistischen Mordüberfall vollständig überrascht wurden, sich auf die Erde gemauert hätten, während die Schüsse dicht über sie hinweggingen. Nespithal sagt weiter, daß der Gruppenführer Uhlig sämtliche Kameraden aufgefordert habe, vor Gericht nichts anderes als die Wahrheit zu sagen.

„Schredschuß“ Brate in der Klemme

Sehr interessant gestaltet sich die zweite Vernehmung des früheren Stahlhelmmannes und jetzigen Nationalsozialisten Brate, der sich, entgegen seiner bei der ersten Vernehmung gemachten Aussage, vor drei Tagen an Schillers Pistole „erinnerte“ und sie dem Rechtsanwalt Klaus übergeben wollte. Dieser, ein Mann, fünfzig Jahre alt, am Dienstag unter allgemeiner Heiterkeit dem Gericht vorgelegt. Um die mysteriöse Geschichte rund um diese Waffe ein wenig schmackhaft zu machen, erzählt Brate die unwahrscheinlichsten Dinge, und erregt damit auch beim Vorsitzenden und den Beisitzern lebhaften Unwillen. Als ihm der Staatsanwalt an Hand des Protokolls nachweist, daß seine heutigen Aussagen in trafen Widerspruch zu den Befundungen der ersten Vernehmung stehen, wird Herr Brate sehr rot und stammelt lächerliche Ausreden. Er verweigert sich dann in eine Reihe schwerer Widersprüche, die den dringenden Verbaht aufkommen lassen, daß das plötzlich aufgefundene „Kinderpielzeug“ nichts weiter als ein im Lokal Franz ausgehobenes Entlastungsmanöver der Sturmabteilung zugunsten des Mörders Schlierer ist. Die Aussage der Frau Brate verstärkt diesen Eindruck nach. Landgerichtsrat Schulz, der Vorsitzende, sagt unwillig zu ihr: „Sie haben also ganz vergessen, ihren Mann von dem Fingerring der Pistole Mitteilung zu machen? So etwas wollen Sie uns wirklich normachen? Und das sollen wir Ihnen nun glauben?“ Am Schluss der Donnerstag-Sitzung wird die Mutter des Angeklagten Schlierer vernommen. Sie bekundet, ihr Junge hätte „alles mit dem Vater abgemacht“. Vom Vater, der inzwischen gestorben ist, habe er auch das Geld zum Ankauf der Pistole erhalten. Ihre Aussage ist sonst unerheblich.

Der Massenstreik in Nordfrankreich

100 000 Streikende

Paris, 31. Juli (Eigener Drahtbericht)

Im nördlichen Industriegebiet Frankreichs ist, einer Meldung der „Liberte“ zufolge, die Zahl der Streikenden auf 100 000 Mann angewachsen. Obwohl die Kommunisten alles tun, um die Führung des Streiks an sich zu reißen, nimmt man allgemein an, daß der 1. August im großen und ganzen ruhig verlaufen wird. Die sozialistischen Gewerkschaften haben alle Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, daß der Lohnkampf im Lille-Revier den kommunistischen Zwecken nutzbar gemacht wird. In Paris selbst sind von dem Polizeipräsidenten umfassende Vorkehrungen getroffen worden. 2000 bewaffnete Gendarmen sind am Donnerstag als Verstärkung in Paris eingetroffen und in den verschiedenen Militärkasernen untergebracht worden. Zugleich haben die Militärbehörden der Präfektur eine Anzahl Panzerautos zur Verfügung gestellt.

Der Arbeitsminister, Pierre Laval, hat am Donnerstag eine Delegation der streikenden Textilarbeiter aus dem Lille-Revier empfangen, die vom Bürgermeister von Roubaix geführt war. Die Arbeiter erklärten, dem offiziellen Kommuniqué zufolge, daß nach der einflussreichen Unterredung mit dem Minister herausgegeben wurde, daß sich ihr Streik keineswegs gegen das Sozialgesetz richtete. Lange vor der Einführung des Gesetzes hätten sie eine 10-prozentige Erhöhung der Löhne infolge der ständigen Steigerung der Lebensmittelpreise gefordert. Eine Erhöhung des Stundenlohnes um 25 Centimes (fünf Pfennige) sei unerlässlich, wenn man nicht die gesamte Arbeiterbevölkerung dem Verber preisgeben wolle. Trotz dieser dringenden Notwendigkeit hätten sich jedoch die Arbeitgeberverbände bisher allen Forderungen der Arbeiter gegenüber taub gezeigt.

Nach 16 Jahren

Eine zeitgemäße Betrachtung zum Kriegsausbruch

Sechzehn Jahre nach Ausbruch des Weltkrieges erleben wir in Deutschland einen Höhepunkt des Nationalsozialismus. Sechzehn Jahre nach dem Kriege von 1870/71 erhob sich in Frankreich unter dem General Boulanger eine nationalsozialistische Welle, die ernsthaft die französische Republik bedrohte und um ein Haar schon damals zu einem neuen Kriege geführt hätte. Jedenfalls lieferte das Revanchegeheiß des französischen Generals Wastier auf die Mühlen des deutschen Nationalismus, der sich in den Kartellwahlen von 1887 hemmungslos austobte.

Ist diese Parallele ein Zufall, oder liegt ein gewisses Gesetz vor, wonach etwa fünfzehn Jahre nach einem Kriege die nationalsozialistische Flut wiederum ansteigen muß? Wir erinnern an eine alte Sage: Im Gudrunlied kommt es nach Entführung der Gudrun zu einer erbitterten Schlacht zwischen den Räufern und den nachgehenden Högelingen, wobei deren König und die meisten seiner Getreuen fallen. Nunmehr raten die Führer der Höglinge, die „Revanche“, hier die Befreiung der Gudrun, um vierzehn Jahre anzuschließen, bis die neue Jugend die Läden der Erschlagenen füllt.

Nach vierzehn bis sechzehn Jahren ist eine neue Generation aufgewachsen, darin liegt zum großen Teil des Rätsels Lösung. Machen wir uns folgendes klar: Alle, die nach 1900 geboren, daß heißt jetzt unter 30 Jahren alt sind, verbinden mit dem Weltkriege entweder gar keine oder nur Kindheits-erinnerungen. Der 1901 Geborene war bei Kriegsausbruch 13, bei Kriegsende 17 Jahre alt; als Erwachsender hat er nur noch den Kriege gelebt. Die jetzt ins wohlwüchtige Alter von 20 Jahren Tretenden waren bei Kriegsausbruch 4, bei Kriegsende 8 Jahre alt, sie können nur ganz unklare Erinnerungen an jene Zeit haben. Alles unter 20 Jahren ist ausgesprochene Nachkriegsgeneration.

Nun muß man, um die politische Situation Deutschlands zu begreifen, vom Weltkrieg und seinem unglücklichen Ausgang ausgehen. Es ist klar, daß die Generation, die diese Ereignisse persönlich miterlebt hat, ihre tragische Bedeutung in ganz anderer Weise heute noch im Bewußtsein hat als die Jungen, für die der Weltkrieg Lektüre, Kinofilm, kurzum Schilderung aus zweiter Hand bedeutet.

Was aber ist heute Kriegsteilnehmergeneration? Man muß sich einmal eine Tagung des Reichsbundes der Kriegsteilnehmer und Kriegeshinterbliebenen ansehen. Die Kriegsteilnehmer von heute sind Männer im gelebten Alter, die Kriegserwitwen — man nehme uns diese Feststellung nicht übel — zum guten Teil schon würdige Matronen. Die Jugend von 1914 ist eben heute keine Jugend mehr, sondern die ältere, damit auch einsichtiger Generation. Aber tonangebend in der Öffentlichkeit, wie das nun einmal nur die Jugend ist, sind die Kriegsteilnehmer längst nicht mehr. Ihrem Hinweis, daß sie es gemein sind, die in erster Linie Leiden und Lasten des Krieges getragen haben, begegnet man mit zurückweisender Kühle. Vergangene Opfer werfen keinen gegenwärtigen Ruhm mehr ab! Bezeichnend dafür ist, daß das Kabinett Brüning wagen kann, die Versorgungsrechte der Kriegsteilnehmer erheblich einzuschränken, ohne daß außerhalb des betroffenen Kreises die Öffentlichkeit sich rührt. Der deutsche Spießer ist innerlich vielmehr froh, wenn der Kreis dieser „lästigen Rentenempfänger“ möglichst eingeschränkt wird.

Ähnlich denkt auch die Nachkriegsjugend, die viel schwerer als die Kriegsteilnehmergeneration begreift, warum sie Lasten und Opfer für ein geschichtliches Ereignis mittragen soll, von dem sie nur vom Hörensagen weiß. Das ist der psychologische Untergrund der nationalsozialistischen Welle in der neuen Generation. einmal lenkt sie die Wirklichkeit des Krieges nicht mehr, sie nimmt deswegen Kriegsbege und Gefahr eines neuen Krieges auf die leichte Achsel. Sodann aber wirkt sich die allgemeine Denkart einer jungen Generation aus, die vor den Vätern gegen ein Erbe, aber höchst ungerne einzufließende Verpflichtungen übernimmt. Die Kriegsteilnehmer, die das zerstörte Nordfrankreich mit eigenen Augen gesehen haben, begreifen den Sinn der Reparationen sicher leichter als die Nachkriegsjugend, für die das Schall und Rauch ist.

Aus solchen lokalen Grundtatsachen schöpft der Nationalsozialismus seine Hauptkraft. Gestützt auf die mangelnde persönliche Erfahrung der heutigen Jugend, verzerrt er dieser das Bild der Kriegsurachen, des Krieges wie des Kriegsendes, um dann die Empörung der jungen Leute zu entzünden darüber, daß sie für Dinge auftragen und mitleiden müssen, an denen — nach nationalsozialistischer Lehre — nur die anderen Schuld haben, teils die Feinde und teils der Verblühte, Betrug und Verrat der Feilschen Schulgelehrte.

Diese Quelle der nationalsozialistischen Hete erkennen heißt aber gleichzeitig, auch ein wichtiger Schlüssel zur Abwehr haben. Zunächst hilft alles Töden gegen eine unangenehme Vergangenheit.

Sensation um Rechtsanwalt Sad

Der Reichsbannermann Uhlig, ein reifer, belonnter Mann in den vierzigern Jahren, Nebenkläger im Mordprozess, macht keine Aussagen mit solcher Präzision, Klarheit und Bestimmtheit, daß die Verteidiger ihm gänzlich gegenüberstehen. Uhlig, der selbst angeklagt ist, bekräftigt die Aussagen der schon gehörten Reichsbannermann in überzeugender Weise und führt einige unerhebliche Widersprüche, die sich in den Befundungen der jüngeren Zeugen haben, reiflos auf. Uhlig betont, daß das Reichsbanner unbedingte darauf sehe, Schlägerereien zu vermeiden und in Fällen, in denen es von Rowdys angegriffen werde, mit politischem Schutz rechnen. Der Zeuge des nationalsozialistischen Kommando „Klaus mit den offenen Gehirnen auf sie!“ ebenso wie seine Zeugen gehört und sah gleich darauf, das Mündungsloch einer Anzahl Revolvergeschüsse aufblitzen. Eine Frau traf den Zeugen in den Oberarm. Als ein Vertreter die Frage stellt, ob nicht vielleicht auch aus dem Lokal Sad heraus auf die Nazis geschossen worden sei, sagt der Zeuge mit aller Bestimmtheit: „Es ist völlig ausgeschlossen, daß von Missetätigen geschossen worden ist. Von dem Lokal Sad sind keine Schüsse von der Ecke Schillerstraße her abgefeuert.“ Damit ist die Legende von angeblichen Reichsbannerleuten, endgültig ad absurdum geführt.

Als der schon immer schredlich aufgeregte und polternde Rechtsanwalt Dr. Hiltnerbrandt den Zeugen in einer geradezu sinnlosen Weise befragt, ganz offensichtlich in der Absicht, den Zeugen zu verwirren, kommt es zu einer wirklichen Sensation. Sein Kollege Dr. Sad, ebenfalls Verteidiger der Hiltnerbrandt, erhob sich und ruft unter großer Bewegung im Saal dem Mitterverdriger Dr. Hiltnerbrandt zu: „Aber es geht wirklich nicht, Herr Kollege, daß Sie hier die Zeugen in Verwirrung bringen!“

Reichsbannermann Tieg, ebenfalls ein Mann in den vierzigern Jahren, ist die ganze Zeit mit Uhlig zusammen gewesen und nichts anderes auszusagen, als sein Kamerad. An der dramatisierten Sachlichkeit und Klarheit seiner Aussagen ist jeder Versuch, Jogenannte „Widersprüche“ zu erfinden. Tieg hat das Mündungsfeuer aufblitzen sehen und erläutert richtig und überzeugend die glatte Unmöglichkeit der angeblichen Revolvereife, daß aus dem Reichsbannerlokal geschossen worden sei.

Frauen als Zielscheiben

Vertha Tieg, die Tochter dieses Zeugen, schildert den Fall auf Missetätigen und bringt neue Einzelheiten. Als die Zeugin nach dem Mordüberfall den niedrigen Boden im Hof herab sah, sah sie sie ansprechen, um einen Rat herbei zu rufen. Beim Telefonieren durch die erleuchtete Scheibe, die zwei Nazis mit erhobenen Revolvern dahinter, ein Mann legte auf sie ein, worauf stürzte Sekunden später ein Schuß trafe, der dicht über ihrem Kopf hinweg in die Wand ging. Sie ist unbedingt der Ansicht, daß auf sie geschossen ist. Da im Wohnzimmer ebenfalls noch andere Personen anwesend waren, die man von draußen sehen konnte, ist nicht nur sie, sondern auch die nationalsozialistischen Verbände ihren heimtücklichen Gesandten bis ins kleinste organisiert haben, sondern auch, daß sie auf der Straße nicht heute, aus dem Dunkel heraus auf einzelne Männer und Frauen, die ins Lokal geschickt waren, weiter zu sehen. In Tieg macht weiterhin die aufsehenerregende Befundung, die vor einiger Zeit der Nationalsozialist Kellermann

Wir und die Staatspartei

Berlin, 31. Juli. (Eig. Bericht.)

Der Reichstag hat in der Todesstunde der Demokratie die Nachfolgerin der Verstorbenen, die Staatspartei, so wenig freundlich behandelt. Die Staatspartei ist schon deshalb unverständlich, weil sie die alte Organisation der Partei nicht aufgeben will, sondern sie in einem natürlichen Gegenstand stehen. Wir können da nur eine Unterscheidung machen, und zwar zu dem uns feindlichen Lager, das es sich schon gefallen lassen, von uns als Gegner bezeichnet zu werden.

Es gab einmal eine bürgerliche Demokratie, die sich ihrem bisherigen Dasein abgeschlossen hat. Die neue Demokratie will den Mut zu einer klaren Entscheidung für die Republik und insbesondere für die parlamentarische Demokratie haben. Der neue Bund will den Staat befehlen, und wird der Staat zu etwas Abstraktem gemacht, zu einem das gewissermaßen im luftleeren Raum steht. Man befehlt dem Staat in derselben Art, wie es auch die Deutsche Volkspartei und die Volkspartei tun. Das ist in den Augen ein Verzicht auf die alten demokratischen Grundsätze, und dieses Zurückweichen von der bisherigen Linie wird ja auch durch die schöne Formel angedeutet, daß nun eine Veröhnung zwischen Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Weiß-Gold gefunden werden sollte. Auf die Farben als Symbol kommt es schließlich nicht an. Aber sie sind Symbol, und Schwarz-Weiß-Rot ist nun einmal das Symbol des Reiches. Jedes Bemühen, das die alte Demokratie zu verfechten, läuft darauf hinaus, die Energie abzuziehen, mit der das, was durch die Staatsumwälzung geworden ist, verteidigt wird.

Das liegt auf der Hand, daß zu diesem, vom demokratischen Standpunkt aus gesehen, schwächlichen Kompromiß eine ganze Reihe von anderen kommen. Beispielsweise: die Staatspartei hat den Antisemitismus bekämpft und in den Reihen des Jungdeutschen Ordens, der die Volkspartei als seinen politischen Arm bezeichnet, heißt es, daß aufstrebend deutsch geborene, unbescholtene Männer aller christlichen Bekenntnisse seien. Juden haben also keinen Platz, und so scheint in der Deutschen Staatspartei, um in Sprache ihrer öffentlichen Erklärungen zu reden, auch eine "Heile" zwischen Antisemitismus und Judentum zu werden zu sollen. Herr Oskar Meyer und wie sie heißen, dürfen also mit den Jungdeutschen in einer Fraktion zu werden aber nie der Ehre gewürdigt werden, von ihnen Jungdeutschen ehrende Bezeichnung "Bruder" zu erhalten, zu schweigen von ihrer Unfähigkeit, zu den hohen Würden Hochkommissars oder Großkommissars emporzusteigen. Indessen, das werden die ehemaligen Demokraten wahrlich in ihrer Beiseidenheit als Schönheitsfehler bezeichnen, das Wesentliche für uns und unsere Stellung bleibt in der politischen Rolle, die der neuen Partei zugeordnet ist. Sie gehört zum Bürgerblock, sie macht, ganz gleich ob sie nun mit der Volkspartei und anderen einen Namen wahrhaftig unterzeichnet, die Finanz-, Wirtschaftspolitiker des Brüning'schen Kabinetts mit. Sie fordert die Anerkennung der kapitalistischen Wirtschaft, ist Herr Mahraun erklären, daß er und seine Freunde sich für die Erweiterung der Front nach rechts einsetzen werden, und sie hat aus allen diesen keinen Anspruch auf eine besondere glimpfliche Behandlung von Seiten der Sozialdemokratie.

Wir hatten an der seltsamen demokratischen Partei sicher drei auszusprechen. Aber das hindert nicht, daß uns das Neben einer wirklich republikanischen und dabei sozialistischen bürgerlichen Partei durchaus wünschenswert ist. Was jetzt geschaffen wurde, ist etwas anderes oder zum mindesten etwas anderes zu werden. Das was wir nicht um unsererseits, sondern um der Demokratie und wir nehmen an, daß dieses Bedauern von manchen geteilt wird, der bis dahin der Jahre der so plötzlich erten Partei gefolgt ist. Aber für diese Aufrechten gibt es anderen Weg als den, den Anton Erkelenz geht, den Weg zur Sozialdemokratie!

Bau des Völkerbundspalastes

Genf, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Baukommission für den neuen Völkerbundspalast, in der Italien, England, Frankreich, Schweiz vertreten sind, hat vom 29. bis 31. Juli mit beauftragten Architekten beraten und die Ausführungsbedingungen für den ersten Bauabschnitt mit einer Bauart von 10 Millionen Schweizer Franken festgelegt. Bis zum 15. August die Aufforderungen auf die zur Submission zugelassenen, deren Bewerbungen bis zum 15. Oktober eingereicht sein müssen. Die Arbeiten sollen am 1. November beginnen, während die Erd- und Stützenarbeiten sofort in Angriff genommen werden und im Laufe des November beendet sein. Die Architekten haben der Kommission die Erklärung abgegeben, daß die Vollversammlung voraussichtlich bereits 1933 tagen im neuen Sitzungssaal werde abhalten können. Man schätzt die Kosten des ganzen Baus auf insgesamt 30 Millionen Schweizer Franken, von der Völkerbund 10 Millionen bis jetzt bewilligt und über vier Millionen gestiftet hat.

Auch Held will diktieren

Die Schlachtsteuer vom bayerischen Landtag erneut abgelehnt München, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Die Regierung Held hat durch die Vorlage eines neuen Finanzgesetzes, in dem eine Ermächtigung für die vom Landtag schon einmal abgelehnte Schlachtsteuer enthalten ist, noch einmal versucht, ihren Defizithaushalt auszugleichen. Sie erfuhr aber wiederum eine Niederlage. Im Haushaltsausschuß des Landtages wurden die Ermächtigungsparagrafen am Donnerstag abermals gegen die Stimmen der Kumpf-Koalitionsparteien abgelehnt. Der übrige Teil des Finanzgesetzes, das bei 836 Millionen Mark Einnahmen einen Fehlbetrag von 21,8 Millionen aufweist, wurde angenommen. Vor der Abstimmung hatte der Finanzminister einen Appell an den Landtag gerichtet, der aber völlig wirkungslos verhallte. Er erklärte:

„Namens der Regierung beschwöre ich Sie, dem Staate die notwendigen Einnahmen zu geben. Es wäre ein in der Geschichte des Parlamentes unerhörtes und nicht ohne Folge bleibendes Vorgang, wenn die Vertreter des Volkes den Staat zugrunde gehen lassen wollten, weil sie über die vermeinten oder wirklichen Parteiforderungen nicht zu übersehen vermögen. Sollte das Unerhörte aber Wirklichkeit werden, so wird es Sache der Regierung sein, von sich aus auf Grund der für diesen Fall eines staatlichen Notstandes in der Verfassung vorgesehenen Bestimmungen das Nötige vorzujagen. Dann wird die Regierung dem Volke seinen Volksstaat retten, wenn seine Volksvertretung versagt hat. Die Regierung ist entschlossen, alle Konsequenzen auf sich zu nehmen.“

Aus dieser Drohung geht klar hervor, daß die Minderheitsregierung Held nach der Abstimmung im Landtagsplenum am Freitag, die zweifellos das gleiche Ergebnis haben wird wie die Abstimmung im Ausschuß, gewillt ist, nach dem Vorbild der Regierung Brüning mit dem Notparagrafen der bayerischen Verfassung (§ 64) das Finanzgesetz und die in ihm enthaltenen Ermächtigungen zur Schlachtsteuer in Kraft zu setzen. Welche politischen und parlamentarischen Konsequenzen sich aus diesem Starrsinn der Regierung ergeben werden, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Eine Auflösung des Landtags kommt deswegen nicht in Frage, weil nach der bayerischen Verfassung der Landtag nur sich selbst auflösen kann und die Bayerische Volkspartei mit ihren 46 Mandaten allein in der Lage ist, einen Auflösungsbeschluß zu verhindern. Abgesehen davon ist die Situation besonders erschwert durch das Fehlen eines gültigen bayerischen Wahlgesetzes.

Das Defizit im Reichsetat

Die Entwicklung im Juni

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, ergibt sich im ordentlichen Etat für den Monat Juni ein Defizit von 167,7 Millionen Mark. Damit wächst das Defizit für das laufende Rechnungsjahr (ab April 1930) auf 224,8 Mill. Mark an. Wird der aus den Vorjahren vorhandene Fehlbetrag von 465 Millionen Mark berücksichtigt, so stellt sich das Defizit im ordentlichen Haushalt auf insgesamt 689,8 Millionen Mark. Der außerordentliche Haushalt zeigt für den Monat Juni die ungewöhnlich hohe Einnahme von 293,5 Millionen Mark. Das erklärt sich zum Teil durch Auflösung des Fonds für die verpfändeten Einnahmen, der mit der Youngregelung wegfällt. Dem außerordentlichen Haushalt fließen dadurch rund 100 Millionen Mark zu. Für den Monat Juni ist damit im außerordentlichen Haushalt ein Ueberschuß von 279,7 Millionen Mark und für das Rechnungsjahr ein Ueberschuß von 446,7 Millionen Mark zu verzeichnen. Dadurch verringert sich der aus dem Vorjahr bestehende Fehlbetrag von 771,7 Millionen Mark auf rund 325 Millionen Mark. Für den ordentlichen und außerordentlichen Haushalt ergibt sich bis Ende Juni ein Fehlbetrag von rund 101,5 Millionen Mark. Die schwebende Schuld wird für Ende Juni mit 1387 Millionen Mark angegeben. Sie betrug Ende Mai 1479 Millionen.

Sandham zieht sich zurück

Er verweigert die Beweise oder — hat keine

London, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Aus Sandhams Fanfare ist eine Schamade geworden. Am Donnerstag erschien er in der von MacDonald geleiteten Sitzung des Parlamentarischen Ausschusses. Nach den Beweisen für seine schweren Anschuldigungen gefragt, erklärte Sandham, er sei ein unbeherrschter Redner, der sich in freier Rede nicht in der Gewalt habe. Deshalb habe er jetzt seine Antwort schriftlich niedergelegt und er bitte, sie verlesen zu dürfen. Das wurde genehmigt und Sandham verlas:

Er bedauere, die ganze Angelegenheit hervorgerufen zu haben. Weiter hat er die Mitglieder des Ausschusses, ihm zu glauben, daß es niemals seine Absicht gewesen sei, weder das Parlament, noch eines seiner Mitglieder zu diskreditieren und in ihrer Ehre zu kränken. Auch habe er nicht gewußt, daß seine Worte solche Folgen tragen, und daß es einen solchen Parlamentsauschuß gebe, der ihn zu Rede und Antwort zwingen könne. Zur Sache selbst sagte Sandham: Er bekenne sich schuldig, die Privilegien des Parlaments gebrochen zu haben. Seine Äußerungen wären nur allgemein aufzufassen und er habe sie getan im Interesse der Arbeiterbewegung, die reingehalten werden müsse und im Interesse seines Kollegen Berkelet, der unter den allzu strengen Formen des Parlamentes gelitten habe. Mit beiden Prinzipien verzeihe es sich aber nicht, daß er im Laufe seiner parlamentarischen Tätigkeit 6 Abgeordnete betrunken im Unterhaus gesehen habe und daß auch Abgeordnete gegen Geld Empfehlungsbriefe für Selbstverleher geschrieben hätten.

Von allen Seiten wurde Sandham darauf inständig gebeten, die Namen dieser Abgeordneten zu nennen, aber ebenso inständig bat Sandham, ihm diese Fragen zu erlassen. Er wolle nicht tiefer

auf die Angelegenheit eingehen, um die betreffenden Abgeordneten nicht unglücklich zu machen, denn ihre gesamte Existenz hänge auf dem Spiele. Nur aus diesem Grunde verweigere er die Namensnennung. Mehr als diese Antwort war aus Sandham trotz aller wiederholter Fragen nicht herauszubekommen.

Der einstimmige Beschluß des Ausschusses lautet: „Sandham hat sich eines schweren Bruches der Parlamentsprivilegien und der schweren Beschimpfung des Parlaments schuldig gemacht. Aus beiden Gründen verdient Sandham das Mißtrauen des Unterhauses.“

Scharfe Rüge durch das Unterhaus

London, 1. August. (Eig. Juntbericht.)

Mit 304 gegen 13 Stimmen schloß sich am Donnerstagabend das Plenum des Unterhauses dem Kommissionsbeschluß im Falle Sandham an. Darauf erhob sich der Präsident und erteilte dem Abg. Sandham eine scharfe Zurechtweisung, weil er das Parlament in den Augen Englands und der Welt diskreditiert habe. Zum ersten Mal seit vielen Jahren wurde einem Abgeordneten im Unterhaus eine solche schwere Zensur zuteil.

Die vorausgegangene Debatte war außerordentlich heftig und die Erregung stieg oftmals bis zur Siechhöhe, die sich dann in wilden Tumulten entzündete. An Stelle des abwesenden Ministerpräsidenten erstattete der Kronanwalt Sir W. Joivitt den Kommissionsbericht, wobei er erklärte, der Ausschuß habe es vermieden, eine scharfere Bestrafung zu verlangen, um nicht Sandham eine Märtyrerkrone aufzusetzen. Nach Joivitt erhob sich Snowden und stellte den Antrag, das Urteil der Kommission zum Beschluß zu erheben. Maxton und Brown verteidigten Sandham. Während der Rede dieser Verteidiger kam es zu wilden Zutritten. Sandham selbst erklärte, er könne die Namen seiner Gewährsmänner, die ihm das Korruptionsmaterial gegeben hätten, nicht nennen, worauf Snowden in größter Erregung aufsprang und unter jüdischem Beifall des Hauses erklärte, das seien Ausreden. Sandham möge endlich Namen nennen und seine Beschuldigungen detaillieren. Im gleichen Sinne wie Snowden sprachen Abgeordnete aller Parteien und forderten Sandham in eindringlichen und ernstesten Worten auf, er möge endlich sein Schweigen brechen. Sandhams Parteifreund, Brown, ergriff noch einmal das Wort und erklärte, auch er bejähre Namen und Material über korumpierte Abgeordnete, und er werde sie nennen, wenn die Zeit dazu gekommen sei. Diese Anklagen würden jedoch kein Mitglied der Arbeiterpartei betreffen. Inmitten des heftigsten Tumults stellte dann John Brownle den Antrag, die gesamte Angelegenheit sofort den Gerichten zu übergeben. Sir Joivitt erwiderte, dies sei auch die Absicht der Regierung, sobald sie irgend einen greifbaren Beweis für die Anschuldigungen habe. Als dann das Haus unter riesigem Schweigen zur Abstimmung schritt, hatte der Zuhörer das Gefühl, daß der Fall Sandham mit dieser Abstimmung noch nicht erledigt sein werde. Für Sandham erhoben sich 13 Mitglieder der Unabhängigen Arbeiterpartei.

Neuer Gewaltstreik der Regierung Sardien

Paris, 1. August. (Eigener Juntbericht.)

Die französische Regierung ist, wie bei jeder kommunistischen Demonstrationenankündigung, auch am Donnerstag wieder zu einer Reihe von Präventiv-Verhaftungen geschritten. Damit die Ordnung am 1. August nicht gefährdet werde, wurde der Chefredakteur der „Humanité“ mit einem Duzend seiner Kollegen verhaftet. Zum hundertsten Male wurde ein Strafverfahren wegen Aufstachelpropaganda gegen die „Humanité“ eingeleitet.

Verständigung in Indien in Sicht

Bombay, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Die Verhandlungen zwischen den Friedensvermittlern und den gefangenen indischen Führern berechnen nach ihrem bisherigen Verlauf zu der Hoffnung, daß Gandhi und einer seiner engeren Freunde schon in den nächsten Tagen zur Teilnahme an der englisch-indischen Konferenz zu bewegen sein werden. Obgleich Gandhi fieberkrank ist, unterzieht er sich am Donnerstag wiederum zwei Stunden mit Jajafar und Sapru.

Daß es die Arbeiterregierung bisher abgelehnt hatte, weder Sir John Simon noch irgend einen anderen Mitarbeiter am Simonbericht zu den englisch-indischen Verhandlungen als Delegierten zuzulassen, ist in Indien mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Neue Kurdenüberfälle

Angora, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Am Mittwoch brachen irische Kurdenbanden in die türkische Provinz Urfa ein und griffen die türkischen Truppen bei Semdinan an. Die türkische Regierung wird von Syrien Wiedergutmachung fordern. Inzwischen hat sie in Bagdad eine scharfe Protestnote gegen den Einfall kurdischer Banden in die Provinz Hakkari überreichen lassen.

Erfolge der Aufständischen in China

Peking, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Aus Furcht vor einem weiteren Vordringen der feindlichen chinesischen Oppositionstruppen, die als kommunistische Truppen bezeichnet werden, will die japanische Regierung einige Kriegsschiffe nach Hankoog entsenden. Die „kommunistischen Streitkräfte“ stehen 20 Meilen vor Hankoog. Drei Regimenter Regierungstruppen haben sich ergeben. Es muß mit der Einnahme von Hankoog gerechnet werden. Zwischen amerikanischen Kanonenbooten und kommunistischen Abteilungen ist es süßlichen von Hankoog zu einem Gefecht gekommen. Fünf amerikanische Matrosen wurden verwundet.

In den ersten 10 Jahren



nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenerweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Sonnengebräunte, gesunde Haut



erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern mit

NIVEA-CREME

einreiben. — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Das verhindert die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank der nur für Menschen Gehaltigen in Butter gelösten Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen.

Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!

Packungen von RM 0.30 bis 1.50

Sprechfilm ist Trumpf!

3203

GEH

Der Riesenerfolg geht weiter!

Wien, du Stadt der Lieder

Der Tonfilm der Komiker
Ein Erfolg ohne Gleichen!
Letzte Tage!

GLORIA PALAST

Ab morgen
2. Monat

Liebes-Walzer

mit
**Lillian Harvey
Willy Fritsch**

Um 3,30 ermäßigte Preise
3,30 5,20 7,10 9,00

KRISTALL PALAST

3-7-9 Ab morgen 5-7-9

Richard Tauber

in dem 100 % Sprech- und Gesangsfilm
Das lockende Ziel

Der Aufstieg eines gottbegnadeten
Sängers zur gelehrten Bühnengröße
Wegen des zu erwartenden Andranges
wird auf die Nachmittagsvorstellung
besonders hingewiesen.

Im Park von Scheitnig, still verborgen,
berastet man alle seine Sorgen

nur in der **Schweizerei**

Inhaber:
Fritz Becker
Straßen-
bahnlinien
10 und 21

LIEBICH

Heute Freitag, d. 1. August, 8 1/2 Uhr

Premiere

Gastspiel

Guido Thielscher

in dem Lachschlager

Der wahre Jakob

Schwank in 3 Akten

v. Arnold u. Bach

dazu die Starbesetzung

Täglich 8,15 Uhr. Sonntag nachm. 4 Uhr;
Die ungekürzte Vorstellung zu halben Preisen

WAPPENHOF

Programm
vom 1.-19. August

Heute Freitag **Premiere**

Täglich 4 und 8 1/2 Uhr:

Dr. Varieté-Vorstellungen

10 internat. Varieté-Attraktionen 10

Hartmut, humorist. Bildhauer,

Alexander-Waldau in ihren

Parodien, R. Pico, spanischer

Straßenpfeifer, Lillian u. Edna,

akrobat. Tanzwunder, 4 Loris,

phänomenale Stürzbalance, 3

Janowskys u. Molly, hervor-

ragende Equilibristen, 3 Held-

rosen singen Heimatlieder,

Fred Slinger, der berühmte

Violinvirtuose u. sein Verwandt

Hans Alexander, Komiker,

4 Musical-Banves, Musikal-Akt, des

großen Erfolges wegen prolongiert.

(Bei schöner Witterung stets im Garten.)

Ab 8 Uhr: **Großer Ball** mit vollständ.

Varieté-Programm. — 2 Kapellen.

11826

WARTBURG

LICHTSPIELE

Gräbschenstr. 94a

Nur bis Montag!

Wilhelm Dieterle in

„Das Schwelgen im Walde“

Ludwig Gangholers bester Roman

Ferner: **Humor!**

„Welbergeschichten

des Captain Lash“

Tempo! **Spannung!** **Humor!**

Sonntag 3 Uhr: Große Jugendvorstellung

Tom Mix in

„Der Schrecken der Posträuber“

und Grotzke

•••••

Primus

PALAST HUBENSTR. 10

Vom 1. bis 7. August

täglich ab 5 Uhr. — Eintrittspreise ab 60 Pf.

Bayerns bester Komiker

Karl Valentin

Liesel Karlstedt

Komödie

Der Sonderling

Frohe Laune

Endlich wieder einmal ein

folles Abenteuer

Eddie Polo

voller Sensationen

Geheimpolizisten

Mit einem Schlage erwirbt neue Kunst

Eddie Polo

Ufa-Weekenschau

Wildwest-Sensation

1000 Dollar Belohnung

Sonntag 3 Uhr

Dr. Minder-Vorstellung

„Der Sonderling“ u. „Wild-West-Sensation“

Eintrittspreise 30 und 50 Pf.

Konditor u. Café Gernold

empfehl. seine feinsten Lokalkaffee

Beste Gibbe. — Gut gekochte Gerichte

Vereinssommer 1931

WELTBÜHNE ASTORIA-PALAST

Friedrich-Wilh.-Str. 35 Fürstenstraße 32

Der fabelhafte
Abenteuerfilm

Die goldene Höhle

Einer der besten Abenteuer-
filme, die je gedreht wurden

Greta Garbo
in

Herrin der Liebe

Ein Garbo-Film ist immer
ein Erlebnis!

Helios und Longfield

Auf der Bühne:
Das rotierende
Tanzwunder

W. 5, 7, 9
S. 3, 5, 7, 9

Die große
Tonfilmwoche!

Der entzückende deutsche
Tonfilm

um

Joh. Strauß:

**Der Walzer-
König**

Ein lustiger Film aus dem
alten Wien.

Es spielen, singen, sprechen

Claire Rommer

Hans Stüwe u. a.

Dazu:

Der bunte Filmtell

Besondere Schlager
während unserer
95-Pfennig-Tage

Damenstrümpfe
Wash-Kunstseide mit Nahl
oder Bomberg-Kunstseide mit
kleinen Schönheitsfehlern, Paar **95**

Küchenhandtücher
rein Leinen, gestümt und ge-
bänderl. 45x100 . . . 2 Stück **95**

Herren-Socken
Baumwolle bedruckt, oder:
Schweißsocken 3 Paar **95**

Hautstuch
für Betttücher, 140 cm breit,
kräftige Qualität . . . Meter **95**

Auf Bademäntel gewähren wir
Auf ärmellose Pullover gewähren wir **20%**
Rabatt
Ausgenommen sind Netzfartikel

**Herren-
Stehumlegekragen** **95**
Mako, moderne Form, 3 Stück

Kinder-Nachthemden **95**
mit halbem Arm, weiß, Wäsche-
ballist, farbiger Bubikragen,
Länge 60-100 Stück

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G.m.b.H., Gartenstr.

SAXONIA
Wollwarenhaus
Ohlauer Straße 60-61

Central
THEATER WESTEND-STR. 50-52

Bis Donnerstag, den 7. August 1930
wieder ein nicht zu überbietend.
Doppelprogramm

**Oskar Marion, Grif Hald
Ernst Röcker!** in

**Man schenkt sich Rosen
wenn man verliebt ist**

Ein Liebes- und Großstadtfilm
nach dem bekannten Schloger-
lied in 8 Akten

Dazu als 2. Film:

Der Sträfling aus Stambul

(Die zwei Frauen des Thomas
Zeel.) Ein Film von stärkster
dramatischer Wucht in 7 Akten

Speise-Eis-Müller
Tauentzienstr. 140 Bisnarsir. 7

**Die modernsten
Eis-Dielen Breslaus**

Eigener Molkereibetrieb
Musikalische Unterhaltung **3198**

Kurgarten
Kloenburg

Heute sowie jeden Freitag: **11828**

Kurgartenball

Damen bis 9 Uhr Eintritt frei!

Radrennbahn Breslau-Lillenthal

**100 Kilometer-
Mannschaftsrennen**

mit
Wagner (Berlin) Kittler (Berlin)

ferner: **Thomas, Kusche, Kypke, Liebs
Hansich, Aust u. a.**

Außerdem weitere Fleglerrennen

Niedrige Eintrittspreise

von 0.60 Mk. an; Sitzplätze nummeriert
Kinder auf sämtlichen Stehplätzen 0.30 Mk.

Vorverkauf:

Geschäftsstelle der DSU, Fahrradhaus F. Sabisch,
Malergasse 11. Telefon 56 984

Städtische Autoverbindung ab Trebnitzer Platz ab
5 Minut, Fahrpreis 15 Pf.; ebenso Kleinbahnverkehr

•••••

3 Erstaufführungen:

1. **Cheriff und Wilderer**

2. **Cowboy Tom's List**

3. **Carlo Aldini**

in

Lord Aldini

der Schrecken

der Verbrecher

Odeon-Lichtspiele, Taschenstr. 28

Schauspielhaus

Tel. 36300 Tägl. 8 Uhr

Der Weltklager

Dolin's Abenteuer

Leut. Hauer

Leo Wimmer u. G.

Gegen Vorweisung

dieser Anzeige

50% Ermäßigung

an der Theaterkasse.

Werttätige

besucht die

Gastwirtschaft

von **W. Bähr**

Blaschkestraße 14

Barrengastmeyer frei!

Grad **Neubau!**

Städt. Markt

Städt. Markt

Städt. Markt

Städt. Markt

Städt. Markt

CAFÉ VATERLAND

Neue Schwelbnitzer Straße 1 Inhaber Reinhold Grundmann



eröffnet Sonnabend, den 2. August, nachm. 4 Uhr

Deutschland — Polen — Ukraine

Gemeinsame Verständigungstunde Breslauer und Krakauer Genossen

Wenn Arbeiter sich verstehen und verständigen wollen, müssen sie sich überhaupt erst einmal kennenlernen. Der Gedanke, daß es in erster Linie auf das gegenseitige Sich-Kennen-Lernen ankommt, ist es auch gewesen, der die Arbeitsgemeinschaft Breslauer Arbeiter-Kultur-Zentrale veranlaßte, die polnischen Genossen für eine Studienfahrt nach Polen aufzurufen. Dieser Ruf war nicht umsonst, die Initiative der Arbeitsgemeinschaft findet lebhaften Widerhall in der Parteibewegung unserer engsten Heimat.

Das gesamte Fahrprogramm in allen seinen Einzelheiten manifestiert diesen Willen zum Sich-Kennen-Lernen. Der allem aber in der großen Sitzung am Sonntag, den 10. August, geplanten deutsch-polnischen Verständigungstunde kommt der politische Charakter der Studienreise zum Ausdruck, denn diese Rundgebung, die gemeinsam vom Krakauer Bezirksvorstand der KPD, und der Breslauer Arbeitsgemeinschaft vorbereitet und veranstaltet wird, dürfte zweifellos eine Etappe auf dem der schwerlichen Wege der Arbeit für die Annäherung zwischen Deutschland und Polen überhaupt sein.

Eine Stunde vor Beginn der Versammlung treffen unsere schließlichen Genossen zusammen mit den aus Berlin kommenden deutschen Abgeordneten in Krakau ein. Am Bahnhof erwarten sie das gesamte Bezirkskomitee der Partei, der Reaktionskomitee des „Naprzód“ („Vorwärts“), die Mitglieder der zwischen „Arbeitervereine“ (Arbeiterbildungsausschuss), der Krakauer Arbeiterkomitee und mehrere polnische Abgeordnete. Außerdem werden auf Anweisung des Außenministeriums in Warschau zwei Mitglieder des Krakauer Magistrats auf dem Bahnhofsplatze anwesend sein, um an der Begrüßung der deutschen Gäste, insbesondere des Reichstagspräsidenten, Genossen Löbe, teilzunehmen.

Um 11 Uhr vormittags findet dann im größten und prunkvollsten Saal des „Alten Theater“ die Rundgebung statt. Darbietungen des Krakauer Arbeiterchors und Rezitationen werden sie einleiten und dann sprechen nacheinander: von deutscher Seite Reichstagspräsident Genosse Löbe, Berlin und Reichstagsabgeordneter Max Seydewitz, Zwickau; von polnischer Seite die Sejmabgeordneten Diamond, Warschau (KPD), Julawski, Warschau (KPD), Niedziakowski, Warschau (KPD), Wajtko, Krakau (KPD), Kronig-Lobz (Deutsche Sozialist. Arbeiterpartei), Chefredakteur Komol-Ratowski (Soyuz. Vorl. d. DSA), von ukrainischer Seite Sejmabgeordneter Ternicki-Lemberg. Die weiteren Tage des Aufenthalts unserer Genossen in Krakau werden der Stadt unter Beachtung der Sehwürdigkeiten gewidmet sein. Für Sonntag abend ist jedoch noch eine interne Parteifeier geplant, in der unsere Genossen Gelegenheit haben werden, ihre Gedanken und ihre Eindrücke von der normittägigen Rundgebung mit den polnischen Freunden auszutauschen.

Genossen, die Interesse an der Studienfahrt haben, erhalten umgehend Informationsmaterial zugelandt, wenn sie sich an eine der beiden folgenden Adressen wenden: Georg Krause, Breslau 9, Friedensburgstraße 12, Fritz Laß, Breslau 16, Wilhelmshajener Straße 66.

Note Falken treffen heute ein

Aus dem Reichskinder-Zeltlager in der Lübecker Sucht ging uns heute morgen folgendes Telegramm zu:

Falkensonderzug von Luebeckerbucht trifft freitag den ersten august 20,32 in Breslau ein.

Eltern aus dem Strehleiner Tor, Ohlauer Tor und Dürrgön, die wieder ein oberirdisches Kind beherbergen, sind um 20,15 Uhr am Hauptbahnhof. Die Kinder für Klein-Isanich werden geflohen hinführt. Alle Note Falken sind mit dem Zeltwagen ihrer Abteilungen pünktlich um 20,15 Uhr an dem Ausgang Flurstraße, Hauptbahnhof, zum Empfang und Quartierverteilung. Note Falken, deren Eltern nicht an dem Empfang teilnehmen, benötigen den Haus Schlüssel.

Einbrecher im Kaffeehaus Goldschmied

Heute morgen, 3 Uhr, trafen Einbrecher von dem angrenzenden Grundstück in den Saal des Cafés Goldschmied und versuchten von da aus durch die Verbindungstüren in das Geschäftszimmer und die Kellerräume zu gelangen. Durch den Krach und bei dem Aufbrechen der Türen und Zertrümmern der Scheiben wurden die Einwohner aus dem Schlaf geweckt und diese konnten die Einbrecher an ihrer weiteren Arbeit verhindern. Ein etwa 25jähriger großer, blonder Mann mit modernem, blauen Anzug wurde bis an den angrenzenden Park verfolgt, wo er jedoch entkam.

Nergebliche Arbeit

Geldstranknader, die mit Rüstöffnern arbeiten

In der vergangenen Nacht erhielten die Büroräume der Speditionsfirma Rinkel in der Brodauer Straße den Besuch einiger Geldstranknader, die sich jedoch eine zwar mühevollen, aber vergebliche Arbeit machten. Sie nahmen einen Rüstöffner, den sie in einem Zimmer fanden, und arbeiteten damit an dem Geldstrank herum. Sie belagerten zwar ein 10x10 Zentimeter großes Loch in die Bänderwand, haben aber dann doch die weitere Arbeit aufgegeben. Sie durchsuchten dann noch die in den Nebenräumen stehenden Schreibtische, fanden aber auch hier weiter nichts, da sie es anscheinend nur auf Bargmittel abgesehen hatten. In dem Tresor, an dem sie sich herangemacht hatten, befanden sich etwa 200 Mark Bargeld.

Die Fahrraddiebstähle nehmen nicht ab

Fast alle Tage melden die amtlichen Berichte der Polizei eine größere Anzahl Fahrraddiebstähle, ein Zeichen, daß die Radfahrer nicht vorsichtiger werden. Auch in den letzten beiden Tagen erbeuteten die Warden wieder sieben Räder, die sie am Wohnungsamt in der Grünstraße, aus dem Hause Auguststraße 203, aus einer Hausnische im Grundstück Matthiasstraße 78/79, im Hofe Leichstraße 26, im Hausflur Grünstraße 44 und in einer Garage Gohlfstraße 2/4 unbenutzt fanden.

Beim Ausflug tödlich verunglückt

In der Maxlinik ist gestern der 53jährige Photograph Artur W. aus der Waulstraße 26 gestorben, der am Tage vorher lebensgefährlich verletzt eingeliefert worden war. Er war bei einem Ausflug nach Sacrau in einem dortigen Boot von einem Balken heruntergestürzt.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Ortsverein Breslau

Republikaner, Volksgenossen!

Sonntag, den 10. August, 14,30 Uhr.

Marx vom „Mach der Republik“ nach

dem Lunapark und Panzers Park.

Republikaner, Volksgenossen!

Sozialdemokratische Partei

Wahlkreis 20. Heute bei Monnet, Originalität 10: Funktionär-Versammlung. Wappstein von Wilhelm Wappstein.

Wahlkreis 20. Sonnabend, den 2. August, 19,30 Uhr: Kupperbrennerei. Funktionär-Versammlung. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 3. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 4. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 5. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 6. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 7. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 8. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 9. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 10. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 11. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 12. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 13. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 14. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 15. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 16. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 17. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 18. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 19. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 20. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 21. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 22. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 23. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 24. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 25. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 26. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 27. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 28. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 29. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 30. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 31. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 1. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 2. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 3. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 4. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 5. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 6. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 7. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 8. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 9. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 10. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 11. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 12. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 13. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 14. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 15. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 16. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 17. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 18. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 19. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 20. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Freiwillige Jugend

Wahlkreis 20. Heute bei Monnet, Originalität 10: Funktionär-Versammlung. Wappstein von Wilhelm Wappstein.

Wahlkreis 20. Sonnabend, den 2. August, 19,30 Uhr: Kupperbrennerei. Funktionär-Versammlung. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 3. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 4. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 5. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 6. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 7. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 8. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 9. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 10. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 11. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 12. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 13. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 14. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 15. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 16. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 17. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 18. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 19. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 20. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 21. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 22. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 23. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 24. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 25. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 26. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 27. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 28. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 29. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 30. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 31. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 1. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 2. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 3. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 4. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 5. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 6. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 7. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 8. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 9. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 10. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 11. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 12. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 13. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 14. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 15. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 16. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 17. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 18. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 19. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 20. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 21. September: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Wahlkreis 20. Heute bei Monnet, Originalität 10: Funktionär-Versammlung. Wappstein von Wilhelm Wappstein.

Wahlkreis 20. Sonnabend, den 2. August, 19,30 Uhr: Kupperbrennerei. Funktionär-Versammlung. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 3. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 4. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 5. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 6. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 7. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 8. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 9. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 10. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 11. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 12. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 13. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 14. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 15. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 16. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 17. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 18. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 19. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch, den 20. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Donnerstag, den 21. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Freitag, den 22. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Samstag, den 23. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Sonntag, den 24. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Montag, den 25. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Dienstag, den 26. August: Vortragsabend im Arbeiterklub. Wappstein der gesamten Mitgliedschaft ist anabergende Pflicht.

Wahlkreis 20. Mittwoch,

Arbeitslosen, Witwen, Fürsorgeunterstützungs-
empfänger, Unfallrentenempfänger, Reichs- und
Anapflichtspensionäre und Invaliden!

Ortsgruppe Breslau des Zentralverbandes der Arbeits-
losen und Witwen Deutschlands hält folgende 4 Mitglieder-
sammlungen ab:
Montag, 4. August, Kleiner Saal des Gemeindefausthauses
Dienstag, 5. August, Subertusaal, Friedrich-Wilhelm-Str.,
Mittwoch, 6. August, Endergarten, Endersstraße,
Donnerstag, 7. August, Silesia, Friedrichstraße,
Tägliche 4 Besammlungen beginnen 2 Uhr nachmittags. Zahl-
reicher Besuch ist erforderlich.

Zoologischer Garten. Nächsten Sonntag billiger Tag.
Wieder normaler Straßenbahnverkehr am Ohlauufer. Nach
Beseitigung der Bauarbeiten am Ohlauufer verkehren die
Linien 9 und 21 vom 1. August ab wieder wie früher über Feld-
au und Ohlauufer. Die während der Bauzeit eingerichteten
Haltestellen fallen mit dem genannten Tage fort.

Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Pieserauto.
Der Ede Wandauer- und Malapanestraße fuhren gestern
tag ein Pieserauto und der Motorradfahrer S. aus Breslau
aufeinander zu, das letztere heruntergefallen wurde und
schwer verletzt. Die während der Bauzeit eingerichteten
Haltestellen fallen mit dem genannten Tage fort.

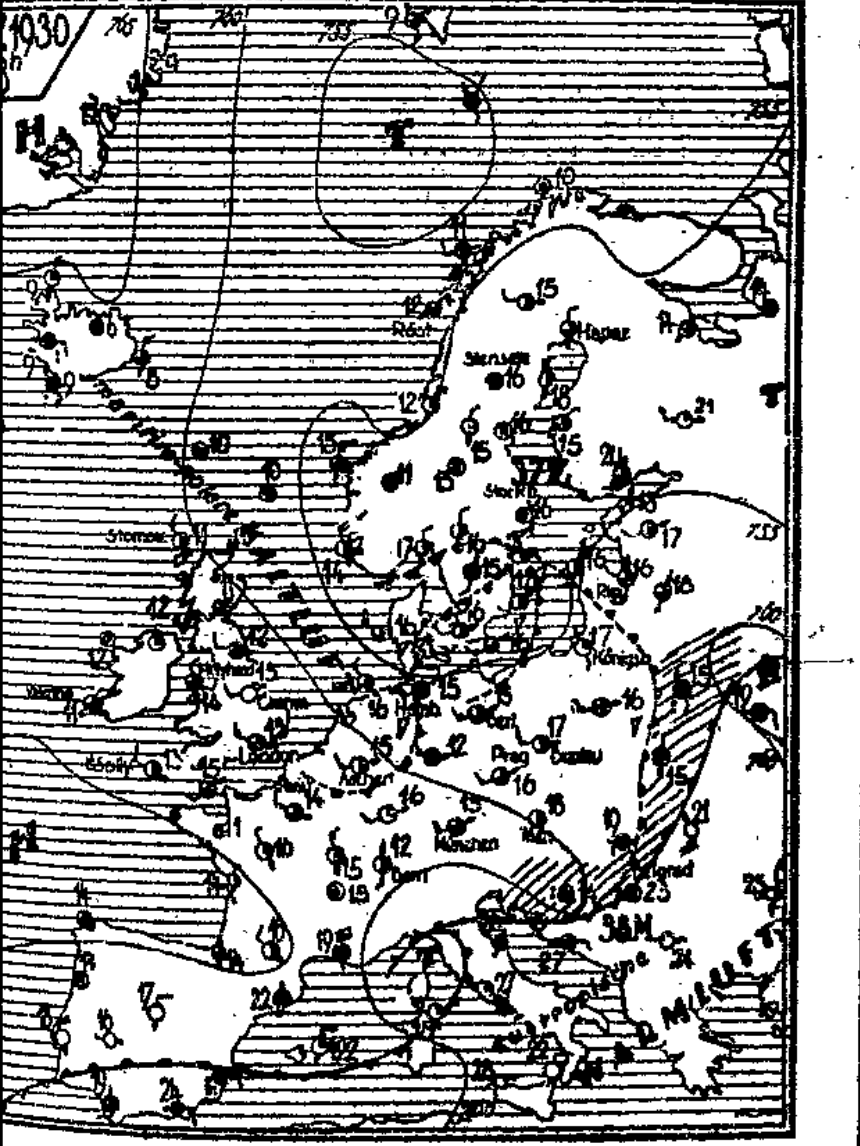
Wer hat ein Pferd verloren? Auf der Landstraße zwischen
Feldau und Mürzdorf ist in der vergangenen Nacht ein herren-
loses braunes Pferd aufgegriffen worden; dessen Eigentümer sich
hier nicht gemeldet hat.

Kabarett in Breslau-Viktoria. Sonntag, den 3. August,
mittags 4 Uhr, bringt die Ortsgruppe Breslau der Deutschen
Fahrer-Union ihren 7. Kennstag zur Durchführung. Auf dem
täglichen Programm steht ein 100-Kilometer-Mannschafts-
rennen, an dem u. a. nebst den Breslauer Mannschaften auch die
Rittler-Wagner teilnehmen. Ein Rennen um die „Un-
garnische Kunde“, sowie der Armbrust-Herausforderungslampf
um die Kiebs - Tische sind die weitere Programmpunkte.
Darauf siehe heutiges Inserat.)

Durch die Tat muß es bewiesen werden.
Daß Breslau Einwohner ihre Oper behalten wollen.
Nachweis nur: **Ein starkes Abonnement.**

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Das Stadttheater gewährt bei Bestellung eines Abonnements bis zum
1. August eine Preisermäßigung von rund 40 Prozent auf die normalen Preise.
Nach dieser Zeit beträgt der Preisabzuschlag jetzt 35 Prozent. Es ist somit
empfehlenswert, Abonnementsbestellungen baldmöglichst und auf jeden Fall
bis 16. August aufzugeben. Die Bestellungen können in den Stunden von
10 bis 14 Uhr in der Geschäftsstelle der Philharmonie, Schweidnitzer Straße,
beim Kassier, Eingang Kones-Straße, abgegeben werden.
Schauspielhaus. „Dolles Abenteuer“ gelangt am Sonnabend, 2. August,
in die Rolle im Breslauer Schauspielhaus zur Aufführung.
Theater. Heute: Premiere Guido Thieler. Im Reichstheater
heute das erste Gajpriel Guido Thieler in dem dreitägigen Schwanz
mache „Jahob“ von Arnold und Bach. In den übrigen Rollen sind
auch viele liebe Bekannte vertreten.
Varieté Wappenhof. Das erste August-Programm bringt zunächst einmal
die Kolonisation der vier Musikanten, die einen ungeheuren Erfolg beim
ersten Mal erzielten. Die übrigen neuen Nummern des Programms sind
„Larghetto“ aus gewohnter und gezeichnet jedem Welt-Varieté zur
Bewertung kann sich also auch bei dem ersten August-Programm für billiges
Geld ein hervorragendes geglücktes Nachmittags oder Abendessen leisten.



Mittlicher Wetterbericht
Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieter
(Nachdruck, auch mit Quotenangaben verboten.)
Die letzte Störung der 39. Zyklenreihe liegt mit ihrem Zentrum über
Sibirien. Sie hat ihre Energie größtenteils verloren. Kältere Luft ist auf
Rückseite von Nordwesten in Mitteleuropa eingebrungen. Die Lage dürfte
in nächster Abmählich beruhigen, so daß tagsüber die Temperaturen langsam
ansteigen.
Nur für das östliche Polesien, die östlichen Mittel- und Ostgebiete
ausgeprägter nordwestlicher Wind, welcher bewölkt, nur noch ganz vere-
inzelt Schauer, nur mäßig warm.

Wasserstand

1.8	81.7	1.8	81.7
0.89	0.89	1.94	1.66
1.44	1.64	0.58	0.62
1.8	1.67	0.06	0.06
1.02	1.14		

Wassermenge (Stundliche) ... 0.58 0.62
Wassermenge (Tägliche) ... 0.06 0.06
Wassermenge (Wöchentliche) ... 1.02 1.14
Wassermenge (Monatliche) ... 1.8 81.7

Uhren u. Goldwaren
Spezialität
Fachlose Trauringe
Kopiermaschinen
Paul Alter
Neben Kutschschiff

Studienfahrt in die landwirtschaftlichen Gebiete
der Provinzen Brandenburg, Grenzmark und Pommern

Neuhof, eine verfehlte Siedlung der Landbau - Die Mutterlandwirtschaft des Gen. Stegemann
(Fortsetzung) **Gen. Maj. Simon, R. d. B.**

In Platom, wo wir übernachteten, leisteten uns wie
überall die Parteigenossen des Ortes Gesellschaft. Wir erfuhren,
daß Sozialdemokraten, Zentrumsmittglieder und Demokraten im
Magistrat wie in der Stadinerordnetenversammlung eine Mehr-
heit haben (in letzterem mit 9 gegen 8 Stimmen der Rechts-
parteien). Die Ortsgruppe zählt 85 Genossen. Die Stadt hatte
immerhin 1700 Eintrugungen zum Volksbegehren bei der
Fürkennungsteilnahme; das war erklärlich, weil der Großgrund-
besitz des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen im Kreise rund
100 000 Morgen betrug. Neun Güter dieses Besitzes sind nun
an den preussischen Staat gefallen. Unsere Parteifreunde von
Platom baten uns nun, auf jeden Fall auch die Siedlung Neuhof
der Hugenbergschen Landbau zu besuchen, die eine lebhaft
zeitungs-polemische, Angriffe gegen das Kulturstreben und die Firma
Sommerfeld in Schneidemühl entfesselt hatte und die in ihren
Siedlern in der letzten Zeit ein Opfer skrupelloser kommunistischer
und nationalsozialistischer Agitation geworden ist. Die Land-
bau hat schwer an diesen Siedlern gelitten, und um die Land-
bauhändler hier und anderen Orts nicht untergehen zu lassen,
griff der preussische Staat mit seiner Hilfe ein. Die Forderung
aber, die Rente pro Morgen von 14 auf 8 Mark herabzusetzen,
ist eine Utopie, die politische Hekapostel den Siedlern eingeleitet
haben. Richtig ist aber, daß für die großen Böden eine Rente
von 14,25 Mark pro Morgen ebenso zu hoch erscheint, wie ein
Kaufpreis von 42 000 Mark für eine 80 Morgen große Stelle.
Auf einer 93 Morgen großen Wirtschaft (6 Morgen Wiese)
erfahren wir folgende Belastungen:
Anzahlung 10 000 Mark,
Hauszinssteuerhypothek 6000 Mark,
Privatschulden 3000 Mark,
Zinsrenten 1320 Mark

Dieser Besitzer hatte nun eine Kuh, zwei Stürden, zwei
Kälber, eine Zuchttau, zwei Läuferfische, vier Ferkel, zwei
Pferde und einige maschinelle Adergeräte. Das ist ein viel zu
kleiner Viehbestand, der Mann hat infolge der Dürre nur
70 Prozent der Ernte zu ernten und kann auf dieser notdürftig
weiter bewirtschafteten Rente nicht leben und nicht sterben.
Die Wohnungen haben drei Zimmer und Küche. Die Verhalung
der Deden in den Ställen ist einwandfrei. Es sind vierzehn
Stellen mit 80-90 Morgen geschaffen worden. Ein Restgut von
900 Morgen ist geblieben. Das Ministerium wird hier noch
eine Untersuchung veranstalten müssen.

Als ein häuslicher Winterbetrieb erwies sich die Land-
wirtschaft des Genossen Stegemann in Richau, Kreis Schlawe.
Genosse Stegemann ist auch Amtspräsident und Provinzialland-
tagsabgeordneter. Er hatte in Friedenszeiten eine eigene Land-
wirtschaft von 30 Morgen und hat die jetzige größere Bestzung
eines Verwandten 1913 eingekauft bzw. erworben. Von
217 Morgen Gesamtfläche 5. bis 8. Bodenklasse sind 150 bis
160 Morgen Acker, 36 Morgen Wald, 10 Morgen aus Bruchland
selbstmeliorierte Wiese, der Rest Unland. Mit großem Stolz
zeigt unser Genosse Stegemann seinen Hof und Hausgarten,
den er 1913 mit eigener Hand durch Abtragung eines hinteren
Berges und Zuführung eines 1,75 Meter tiefen Sumpfloches
plantiert hat. Umfangreiche Um- und Neubauten seit 1913 bzw.
1924 bis jetzt sind vorgekommen. So hat er 1914 die Dächer
erneuert, 1927 eine Scheune gebaut. An fremden Arbeitern be-
schäftigt er zwei Mann, sonst arbeitet ein Sohn von 30 Jahren
und zwei Töchter von 24 und 22 Jahren voll mit. (Die Frau
ist seit einiger Zeit erkrankt.) Der ältere, absolut zuverlässige
Landarbeiter erhält bei freier Station und 12 Zentnern Roggen
4 Mark pro Tag, der jüngere erhält freie Station und 36 Mark
im Monat Lohn.

Stegemann gibt 92 Mark Einkommensteuer. Die Löhne
betragen 1700 Mark, die Versicherungsbeträge jährlich vier mal
34,56 Mark, die Hagelversicherung erfordert 340 Mark, an Zinsen
für Schulden hat er 1500 Mark aufzubringen, die Kommunal-
lasten betragen etwa 500 Mark (bei 300 Prozent Grund-
vermögenssteuer), die Umkehrsteuer ist 70 Mark, der Schmelz er-
fordert 200 Mark, der Stellmacher 100 Mark, der Sattler
100 Mark. Der berichtigte Mehrbeitragswert ist 45 000 Mark.
Zur Einnahmezeit hören wir, daß im Vorjahr folgendes ver-
kauft wurde:

- 300 Zentner Roggen,
 - 10-12 Schweine = 25 Zentner,
 - 7 Stück Rindvieh (sonst durchschnittlich nur 3-4),
 - 8 Kälber,
 - 70 Hühner,
 - 250 Zentner Kartoffeln zu etwa 2 Mark pro Zentner.
- Die Gesamtwirtschaft ist zu ein Drittel auf Getreide, zu
zwei Drittel auf Viehhaltung eingeteilt.
Der jetzige Viehbestand ist:
4 Pferde, 1 Fohlen (im Stutbuch eingetragen),
16 Stück Rindvieh (sonst durchschnittlich 21 Stück),
3 Zuchttau (5 Sauen hat er verkauft, sie werden wieder
ergänzt),
16 Läuferfische,
50 Ferkel.

Die Pferde-, Rinder- und Schweinefelle sind sauber, der
Bauer hält den Viehstand für den besten. Einen Viehbestand
dieser Höhe und Güte wird man bei gleichgroßen Bestzungen
5. bis 8. Bodenklasse nirgends finden. Die Milch wird von
Stegemann selbst verarbeitet. Er erzielt 15 Pf pro Liter. Der
Rest wird verfüttert. Futtermittel- und Vorratssammer, Scheune,
Speicher, der Buschmannfütterdämpfer im Keller verraten in
neuzeitlicher Anlage den denkenden Bauern. Auch er hat sich
keinen Silo (Sauergrube) für den zweiten Grashchnitt höchst
kinstvoll und praktisch selbst konstruiert. Er hat einen eigenen
Motor, zur Ernte bringt er sich aber einen großen Dreifach-
von der Feldfrucht ist der Champagnerroggen nottrotz, sonst ist
der Stand der Körner- und Hackfrüchte durchaus normal. Be-
zeichnend für die Initiative des Bauern ist, daß er nach Ferkel-
von Obstversuchen hinter der Scheune nach erfolgreichen Ver-
suchen eine Sauerkirschenplantage unten am See anlegt.

Um den Zwischenhandel auszufallen, liefert er das Vieh
an die Pommersche Viehverwertungsgenossenschaft. Er besagt sich
je nach der voraussetzlichen Konjunktur mit mehr Schweinefleisch
oder Ferkelverkauf.
Von einer Rettung der Landwirtschaft durch die Schutz-
politik vertritt sich Stegemann nichts. Retten können uns nur
habile Preise. Er erklrt die Klagen der Landwirtschaft zum
Teil für berechtigt, zum größten Teil aber für unbedeutend.
Seine Wirtschaft sei rentabel, allerdings nur unter Nicht-
einberechnung der Arbeitsberechnung der Arbeitskraft seiner drei
erwachsenen Kinder, die wie er häufig mitarbeiten und ihm
die Löhne für noch drei Arbeitsträfte erparen. Doch es ist ja
auch Arbeit für ihre Zukunft. Der Gesamteindruck mit dem wir
von dieser Mutterwirtschaft eines sozialdemokratischen Bauern
chieden, war: Ein kleines, sauberes Bauernhaus, gesunde
Ställe, große Scheune! Fünf fortschrittlich denkende, mit-
schaffende Familienmitglieder! Gutes Verhältnis zu den zwei
Arbeitern! Da muß es vorwärts gehen!

Wenn alle Bauern so freibeitlich eingestellt wären, so
neuzeitig arbeiten, wäre das Ziel der Siedlung im Osten,
ein Bauerndorf an dem andern, von Oberhessen an bis zur
Ostsee hinab, längst erreicht.

Arbeiter-Sport

Fußballvorschau für den 3. August

Die wenigen Sonntage, die noch vor der neuen Serie frei
sind, werden zu Übungsspielen benutzt. Der kommende Sonnt-
ag bietet durch das Zusammenreffen der verschiedensten Mann-
schaften besten Sport. West - Sturm um 17.30 Uhr im Eisen-
park. Die Erfolgsexte Sturm beweist, daß die Mannschaft in
bester Verfassung ist. Einen Sieger kann man im Voraus
dennoch nicht nennen. Silesia-Riders - 1924 um 17.30 Uhr
im Stadion. 1924 bestit anscheinend nicht mehr die Spielstärke
der Serie. Silesia-Riders probiert eine neue Aufstellung aus.
Es ist deshalb ein spannendes Spiel mit knappem Ausgang zu
erwarten. - Südost - 1921 um 17 Uhr in Klettdorf. 1921
hat sich mit der Vernichtung dieses Gegners etwas viel vor-
genommen. Es dürfte zu einem Siege gegen die spielstarke
Klettdorfer nicht reichen. - W.F.R. - Lasmania um 18 Uhr
an der Riemantshöhe. Lasmania hat in letzter Zeit einen
harten Aufschwung genommen. Es wird deshalb den Reize-
spielern nicht leicht fallen, zu einem Siege zu kommen. - Woblan
gegen Stern um 16 Uhr in Woblan. Man kann den Ein-
heimischen gegen die spielstarke Sternmannschaft nicht viel Aus-
sichten auf Sieg zurechnen. - Woblan - Stern kombiniert um
16 Uhr in Woblan. Stern verfügt in den unteren Mann-
schaften über gutes Spielmaterial, so daß die Kombination
gute Aussichten auf Sieg hat. - Vorwärts - Hundsfeld um
16 Uhr im Stadion. Zwei gleichwertige Mannschaften. Man
erwartet Hundsfeld als Sieger. - W.F.R. - Rapid um 17 Uhr
in Herrmannsdorf. Rapid hat eine gute Formverbesserung er-
reicht. Tritt der Verein mit voller Mannschaft in Herrmannsdorf
an, dann sollte der Sieg den Kleeblättern gehören. - Samsols
gegen Fortschritt um 17 Uhr Sternplatz, Gräbchen. Ueber die
Spielstärke der Samsols Mannschaft ist noch nichts bekannt
geworden. Der Form nach sollte Fortschritt zu einem Siege
gelangen. - Streifen - Spielvereinigung Bries um 16.30 Uhr
in Erzhlen. Spielvereinigung Bries gehört zu den besten
Brieser Vereinen, so daß ein interessantes Spiel zu erwarten
sollte. Der Ausgang ist ungewiß. - Freie Sportfreunde - W.F.R.
um 18 Uhr in Gaudau. Freie Sportfreunde eröffnet seine
Werbeweche mit einem Vereinskampf gegen W.F.R. Das Spiel
der ersten Mannschaften kommt in Gaudau zum Austrag.

An die Mitglieder der Breslauer Bundesvereine!

Der Kreisrat des 14. Kreises lehnte einstimmig eine Be-
teiligung an behördlichen Verfassungskonferenzen ab. Die Arbeiter-
portier beteiligen sich nur an Feiern der Partei und Gewerks-
schaften.
Das 3. Schließliche Arbeiter-Turn- und Sportfest bewies die
innige Verbundenheit zwischen Arbeiterpartei und Arbeiterport.
Bundesgenossen! So soll es immer sein! Darum erlauben
wir euch, reißt an der Verfassungskonferenz der Partei, verbunden
mit einer Antikriegskundgebung, am kommenden Sonntag, früh
10 Uhr, im Gemeindefausthaus, teilzunehmen.
Der Sieg der Arbeiterpartei, ist auch unser Sieg!
Frei Heil!

Der Kreisrat
des 14. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund.
Aktion, Antikriegslandgebung!

Alle Mitglieder der Breslauer Arbeiter-Sportvereine be-
teiligen sich am Sonntag, dem 3. August, 10 Uhr, im Gemein-
defausthaus an der Kundgebung gegen den Krieg. Die Spielstätten
sind an den bekanntgegebenen Stellen.
Arbeiter-Sport-Partei Breslau G. B.

Kreis Turnerschaft Breslau G. B.
1. Punkt, Gemeindefausthaus; Vereinsplatzbestimmung.
Kom. 1. bis 10. August: Aufstellungen an folgenden Vereinslokalen:
Genossen Oskar Bau, Dübenerstraße 27, und an die

Jugendleitung Genossen Walter Kinaff, Allenstraße 98, zu-
stellen. - Wir beteiligen uns an der 25-Jahrfeier der
Freien Turnerschaft Orlau am 24. August. Nähere Mitteilungen
erfolgen noch.

- 1. Männer- und Jugend-Abteilung. Heute, nach dem
Turnen: Versammlung der Männer- und Jugendhandballer bei
Kohfeld.
- 2. Männer-Abteilung. Sonnabend in der Halle: Vorturner-
stunde. Versammlung der nächsten Woche wird verschoben. Mit-
gliedsbücher zur Kontrolle abgeben.
- 3. Männer-Abteilung. Freitag: Generalprobe für unsere
Gartenveranstaltungen.

Wasserport

Freie Schwimmer Breslau G. B. Abteilung Nord.
Sonnabend, 18 Uhr, beteiligt sich alles an Abteilungsweitschreit
der Abteilung West. Vollständiges Erscheinen der 2. Männer-
wallballmannschaft sowie der 1. Jugend ist Pflicht. - Heute,
19 Uhr, sämtliche Jugendwasserballer im Woblanbad.
Arbeiter-Wasserrettungsdienst. Am Sonntag, dem 3. August,
gehen folgende Genossen auf Wache: Wache 1: Kubnis/Gewiele;
Wache 2: Striegel G./Striegel A.; Wache 3: Kretschmer/Häusler.

Handball

Spielaussicht. 4. August, 20 Uhr: Sitzung. Es erscheinen:
Heberich (8. Abt.), Ullter (Gaudau), Knothe Ostar, Knothe
Selmut und der Mannschaftsführer der Jugend von Sichte-
Woblan. Janke (Südost), Kenschin (1925), Spielleiter von
Silesia-Riders.
Handball. 3. August, vorm. 9 Uhr, Eisenpark: Bezirks-
meisterchaft im Handball. Es spielen: W.F.R.-Bries und 7. Ab-
teilung der F.T.S. Blasbau: 7. Abteilung.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer, Ortsgruppe Breslau

Ausfahrten für 3. August. 1. Abteilung: Blücherwall,
Start 6 Uhr am Vereinslokal. 2. 3. 4. 5. 6. und 9. Ab-
teilung: Summerrittliche Wandertour nach Reisterwitz. Sonn-
abend, 20.30 Uhr, Waterlooplatz, Fadeln mitbringen, bei Regen-
wetter acht Tage später. 7. Abteilung: Woblan. Start
6 Uhr am Vereinslokal. 8. Abteilung: Woblan. Start 6 Uhr
Brauereibad, Sedowstraße. Jugendabteilung: Tagestour
nach dem Kummelsberg, Start 5 Uhr an den Heimportalen.
Motorradfahrerabteilung: Woblan (Krankeleibad)
nach Opatowitz, Start 6 Uhr Ring, Karolplatz.
Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau. Rennfahrer.
3. August: Pflichttraining. Treffpunkt früh 6 Uhr Trans-
formatorenhaus, Kottbuserstraße.

Militär

Arbeiter-Athleten-Berein Breslau 1911, Sonnabend, 20. Uhr,
Mitgliederversammlung, Schweidnitzerstraße 10.

Touristenverein „Die Naturfreunde“

3. August: Fahrt nach Boblen. Abfahrt 5.45 Uhr, Haupt-
bahnhof, Sonntagssabte. Boblen 1.90 Mark. Führer: Hebe.
Nächste Führerschaft: 11. August.

Arbeiter-Samariter-Bund

8. Abteilung (Stadelwitz). Sonnabend, 19.45 Uhr: Mit-
gliederversammlung im Lokal „Zur Fische“.

BANK
DER ARBEITER-UNTERSTÜTZUNG
FILIALE BRESLAU

Familien-Anzeigen

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Am 30. Juli 1930 verstarb die Frau unserer
Verbandskollegen **August Buchta**
Ida Buchta, geb. Göbel
im Alter von 64 Jahren. 3218
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, 2. August, nachm. 3 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle St. Heinrich, Strehlener Chaussee.

Deutscher Baugewerksbund.
Am 29. Juli 1930 verstarb unser langjähriges
Mitglied, der **Maurer** 3212
Franz Jorde
im Alter von 61 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Baugewerkschaft Breslau.
Beerdigung: Freitag, 1. August, nachm. 5 Uhr, von
der Kapelle II des Oswitzer Friedhofes, Tor 6.

Bestbewährt seit Jahren bei Gallensteinen, Leberleiden etc.
In allen Apotheken erhältlich.
Adamynin
Carl Adamy, Blücherpl. 3
(Mohren-Apotheke).

Max Schönfelder

Feinleib- u. Lebensmittel-Großhandlung
Breslau 1, Albrechtstraße 56

Die Ferien, der Sommerausenthalt
geht zu Ende. Zurückkehrend, müssen die
wichtigsten Lebensmittel des täglichen
Bedarfs sofort ergänzt werden. Hierzu
biete ich aus der Fülle und Mengenmäßigkeit
meiner Bestände, die beste und billigste
Einkaufsgelegenheit.

Man wird sehr angenehm überrascht
sein, daß ich inzwischen meine

Spezial-Kaffee-Mischungen

bei unverändert vorzüglicher Qualität
das Pfd um je 20 Pfennige
sensen konnte.

Ich verkaufe nunmehr:

Edel-Mischung anstatt 4.00 nur 3.80

Karlsbader Mischung
à la Café Pupp, Karlsbad
anstatt 3.60 nur 3.40

Wiener Mischung
anstatt 3.20 nur 3.00

Jubiläum-Mischung
anstatt 3.00 nur 2.80

Haushalt-Mischung
anstatt 2.80 nur 2.60

Nach auswärts bei Entnahme von 3 Pfd.,
auch portiert, franco durch die Post.

Ferner greife ich aus der Fülle meines
Lagers nur noch einige Beispiele heraus:

Allerbeste

Molkerei-Zafelbutter

nur frische Kernware,
in 1/2 Pfd. Stücken je Pfd. nur Mk. 1.65

Edamer Käse Jubiläumgebot

1/2 1 1/2 2 3 4 5 10 Pfd.
Mk. 0.30 0.58 je Pfd. Mk. 0.56

Schweizer Käse vollreif und jar

1/2 1 1/2 2 3 4 5 10 Pfd.
Mk. 0.35 0.68 1.36 6.50 13.00

Einen großen Posten
Sommerlicher Cervelat-Zee-Wurst
das Pfd nur Mk. 1.88

Lebertwurst mit Zeilkräutern

je Pfund Mk. 0.72

Gute Prekwurst, Spezialität

je Pfund Mk. 0.72

Sonderverkauf der beliebtesten

echten hannoverschen

1a Fleisch-Sülze

das Pfd. nur Mk. 0.48

Die ersten Prachtbüchlinge
von gerader wunderbarer Qualität
das Pfd. Mk. 0.38
sind eingetroffen u. a. m.

Telefon 20428 u. 27402
Postkassenkonto Breslau Nr. 9530

Einkoch-Apparate u. Gläser

weck
"REX"

Julius Scheyde

Breslau 1, Ostbahnhofstr. 10

Buchhandlung Volkswacht

Breslau 3, Neue Waisenstraße 5

Durch große, günstige Einkäufe

Konfektionsschlager

zu den billigsten Rekordpreisen

Damen-Konfekt.
Voile-Kleider mit u. ohne Arm, in herrl. Blumenmst. b. Gr. 52, Stück 9.75, 8.50 **6.50**
Waschkunstseid. Frauenkleider schön, mittl. und hell. Mst. b. Gr. 52, Stück 9.50, 7.50 **6.50**
Damen - Waschkunststoff-Blusen mit u. ohne Arm, a. Panama, Zephir, Muselin. Waschkunstseide gemust., 3.95, 2.95, 2.45 **1.95**
Kleiderröcke weiß Ripsepopel u. Popel. 8.50, 6.50 marine und schwarz, gute Qualität. Stück 5.90 **4.90**



Jugendliches Waschwollkleid in hübscher Fantasie- u. Blumenmst. Stück 1.75 **1.45**
Entzückend gemust. Waschkunststoffkleid i. ganz reiz. Jugendl. Verarb., sehr mod. Muster **3.95**
Solides Frauen-Musellackkleid in guter Qual., m. lg. Arm, bis Gr. 52, St. **5.90**
Sehr kleidsames Trikot-Charmskleid in fein Unifarb., m. anderst. Verarb., Garn. b. Gr. 46 **9.50**

Herren-Konfekt.
Herren-Westen aus gut. Stoff, viel. Must., Stek. 3.75 **2.95**
Herr-Strapazierhosen i. ged. solid. Mst. a. fest. Zwirn- u. Buckskinstoff., 4.75 3.95 **1.95**
Herr- u. Bursch-Windjacken in den beliebtest. Sportl., Stück 11.50, 9.75 **6.90**
Herr-Alpaka- u. Lüstersakkos schw. und blau Stück 11.50, 9.75 **5.90**
Herr- u. Bursch-Berufemäntel aus div. guten Stoffen, Stück 4.90 **3.95**

Mädchen-Konfekt.
Kleinkinder-Kleidch. u. Spielhösch. indan- thren- u. hübsche Fantasie- u. Blumenmst. f. 1-3 J., 1.45, 95 **85 Pf.**
Mädchen-Waschkunststoff-Kleider a. Museline, Indanthrenstoffe usw., St. 2.95, 1.95 **1.45**
Mädchenkleider Kanonseide einfarb. u. gebl., f. 5-14 J., f. 5 J. Stück 2.45 **1.95**
Steigerung ca. 50 Pf.
Glockenkleider Waschkunstseide, 1a Qual. für 5-14 J., für 5 J. Stück **2.95**
Steigerung 50 Pf.

Ein Quantum verschiedenartige praktische, jugendliche
Damen- und Frauen-Mäntel
aus Herrenstoff u. engl. gemusterten Stoffen, sowie Trenchcoat, Leder- u. K.-Seide innen gemustert, i. viel schön. u. kleidsam. Farbe und Macharten **19.50, 16.50, 13.50, 12.50** **7.50**

Knaben-Konfekt.
Knaben-Waschblusen waschecht, gestreift. Kretonne, helle u. farb. Streifen für 2-9 Jahre, für 2 Jahre St. Steigerung 25 Pf. **0.95**
Knaben-Seppi-Hosen fest. Velvet, cliv, grau od. braun, mit bunter Paspel, u. Klappe, f. 2-12 J., f. 2 J. St. Steigerung 25 Pf. **1.95**
Blaue Halbleinenjacken 2reihige Form, m. Umlegekrag für 2-14 Jahre, für 2 Jahre **2.45**
Matrosenanzug blau-weiß gestreift, Kadett, mit Orig. Kielergarnerung für 2-9 Jahre, für 2 Jahre, St. **3.75**

3 spottbillige Serien garnierte
Backfisch- u. Damen-Hüte
aus vielen schönen Fantasie- und anderen modernen Gelechten, in hellen, mittl. u. dunkl. Farb. m. versch. Band- u. Teils mit Blumen garniert, z. Aussuch. durchw.
Serie I **75 Pf.** Serie II **1.45** Serie III **2.45**



2000 Stück modernste, bunte und weiße
Oberhemden
aus bestem gemustertem Perkal, Popelin, Trikot, pa. weiß. Waschestoff mit eleg. seidenglanzenden Einsätzen, durchgemust. usw. mit Umschlag-Masche.
Serie I **2.95** Serie II **3.75** Serie III **4.50** Serie IV **4.95**



Soeben erschienen
Zwei Reden des Herrn Oberpräsidenten
zum Verfassungstag am 11. August:

Deutsche Republik

Zwei Reden zum
Verfassungstag
von
Hermann Lüdemann

Preis 60 Pfennig
kartonniert in dreifarbigem Umschlag

Zu beziehen durch die,
VOLKSWACHT - BUCHHANDLUNGEN
Flurstr. 4-6 - Neue Graupenstr. 5 - Friedrich-Wilhelmstr. 105

Gesundheit und Kraft

gibt das reine

Edeka-Roggenbrot



Tonföhrungen, Werke,
Tonarme, Platteneller,
Schalllösen, sowie
sämtliche Zubehörfelle
900 neue Schallplatten
von Mk. 1.00 an
Große Auswahl, billige Preise
Musik-Liederde
Stoßgasse 3, Nähe Ring



Goldene Trauringe
fugentlos, Gravierung gratis
Stadtbedarft
billigste Preise
Größtes Lager, auch in
Uhren und
Geschenkartikeln
Für streng reelle Bedienung
bürgt das 40jähr. Bestehen
meiner Firma
Albert Möwius
Schmiedebücke 56
Telefon 27481
Näherung: Mein Geschäft
befindet sich nur
noch in der Schmiedebücke

Großer Preisabbau

Aus eigener Anfertigung:

1 Posten moderne Herren-Anzüge
ein- und zweireihig, in vielen neuen Mustern,
beste Verarb., Ersatz für Maß, 38.-, 33.-, 26.-
1 Posten blaue Kammgarn - Anzüge
reine Wolle, z. T. auf K.-Seide, 48.-, 44.-, 40.-

Trenchcoats blau und mode

Lüster-Sakkos blau und schwarz

Windjacken 5.75 Tennishosen

Knickerbocker 4.75

Breecheshosen 5.45 :: Gestreifte Hosen

Tuch- u. Maßgeschäff

G. Cheimowitz
Teichstraße 27 (Parterre) Klein L.

Billiger Verkauf von Fleisch- u. Wurstwaren

Schweinebauch Pfd. 0.85, Schweinefleisch Pfd. 1.00, Schweinefleisch mit Knochen Pfd. 1.10, Kalbfleisch ohne Knochen Pfd. 1.20, Kalbfleisch ohne Knochen Pfd. 1.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 1.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 1.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 1.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 1.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 1.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 1.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 2.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 2.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 2.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 2.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 2.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 2.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 2.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 2.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 2.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 2.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 3.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 3.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 3.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 3.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 3.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 3.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 3.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 3.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 3.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 3.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 4.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 4.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 4.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 4.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 4.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 4.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 4.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 4.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 4.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 4.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 5.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 5.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 5.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 5.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 5.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 5.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 5.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 5.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 5.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 5.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 6.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 6.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 6.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 6.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 6.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 6.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 6.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 6.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 6.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 6.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 7.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 7.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 7.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 7.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 7.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 7.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 7.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 7.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 7.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 7.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 8.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 8.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 8.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 8.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 8.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 8.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 8.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 8.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 8.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 8.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 9.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 9.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 9.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 9.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 9.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 9.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 9.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 9.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 9.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 9.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 10.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 10.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 10.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 10.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 10.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 10.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 10.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 10.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 10.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 10.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 11.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 11.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 11.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 11.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 11.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 11.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 11.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 11.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 11.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 11.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 12.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 12.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 12.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 12.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 12.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 12.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 12.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 12.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 12.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 12.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 13.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 13.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 13.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 13.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 13.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 13.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 13.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 13.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 13.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 13.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 14.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 14.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 14.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 14.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 14.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 14.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 14.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 14.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 14.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 14.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 15.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 15.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 15.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 15.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 15.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 15.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 15.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 15.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 15.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 15.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 16.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 16.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 16.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 16.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 16.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 16.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 16.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 16.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 16.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 16.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 17.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 17.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 17.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 17.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 17.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 17.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 17.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 17.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 17.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 17.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 18.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 18.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 18.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 18.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 18.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 18.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 18.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 18.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 18.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 18.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 19.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 19.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 19.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 19.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 19.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 19.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 19.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 19.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 19.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 19.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 20.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 20.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 20.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 20.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 20.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 20.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 20.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 20.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 20.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 20.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 21.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 21.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 21.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 21.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 21.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 21.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 21.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 21.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 21.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 21.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 22.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 22.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 22.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 22.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 22.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 22.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 22.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 22.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 22.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 22.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 23.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 23.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 23.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 23.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 23.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 23.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 23.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 23.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 23.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 23.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 24.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 24.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 24.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 24.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 24.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 24.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 24.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 24.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 24.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 24.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 25.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 25.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 25.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 25.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 25.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 25.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 25.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 25.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 25.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 25.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 26.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 26.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 26.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 26.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 26.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 26.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 26.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 26.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 26.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 26.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 27.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 27.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 27.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 27.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 27.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 27.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 27.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 27.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 27.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 27.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 28.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 28.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 28.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 28.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 28.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 28.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 28.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 28.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 28.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 28.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 29.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 29.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 29.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 29.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 29.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 29.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 29.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 29.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 29.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 29.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 30.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 30.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 30.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 30.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 30.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 30.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 30.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 30.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 30.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 30.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 31.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 31.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 31.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 31.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 31.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 31.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 31.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 31.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 31.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 31.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 32.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 32.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 32.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 32.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 32.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 32.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 32.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 32.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 32.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 32.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 33.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 33.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 33.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 33.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 33.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 33.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 33.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 33.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 33.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 33.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 34.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 34.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 34.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 34.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 34.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 34.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 34.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 34.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 34.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 34.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 35.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 35.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 35.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 35.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 35.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 35.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 35.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 35.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 35.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 35.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 36.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 36.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 36.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 36.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 36.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 36.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 36.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 36.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 36.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 36.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 37.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 37.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 37.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 37.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 37.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 37.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 37.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 37.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 37.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 37.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 38.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 38.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 38.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 38.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 38.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 38.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 38.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 38.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 38.80, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 38.90, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 39.00, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 39.10, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 39.20, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 39.30, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 39.40, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 39.50, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 39.60, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 39.70, Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 39.80, R

Der Ausplünderungs-Konzern

Eine Defraudanten-Tragikomödie in Moabit - „Goldfischere Tips“
Helen Koseina greift ein

Wird jemand ein Defraudant, wenn ihm kurz darauf erschwandte Geld wieder von gerisseneren Hochtaplern... Der Kassierer einer großen Berliner Bank... 5000 Mark unterschlagen und mehr oder weniger... dieser beträchtlichen Summe, einen glücklicher Besitzer... Mitglied eines Ausplünderungskonzerns in Moabit, Mitglied eines Ausplünderungskonzerns in Moabit, Mitglied eines Ausplünderungskonzerns in Moabit...

weniger als 170 Häuser mit 3400 Mietern gehören. Der famose Konzern hatte einen Jahresverbrauch von mehr als 160 000 Zentnern Kaffee und erhielt auf jeden Zentner einen Rabatt von zehn Pfennigen. Mit seinem Schwindelgeschäft hat er also jährlich eine Einnahme von etwa 16 000 Mark erzielt, und da man das schmutzige Geschäft schon seit 5 Jahren betrieb, insgesamt eine Mehreinnahme von 80 000 Mark. Dieser schamlose Betrug auf Kosten der Mieter... die von der Staatsanwaltschaft zurzeit geprüft werden. Jedenfalls steht fest, daß die famosen Hausbesitzer... neben den „lästigen Ausländern“ auch sehr viele gut-deutsche „Patrioten“, die sich ebensowenig genierten, ihre Mitbürger zu betrügen, wie der holländische und tschechoslowakische Häusertrutz... riesige Summen für nichts und wieder nichts einlasiert haben. Auf die Entdeckung dieser beispiellosen Betrugsaffäre kann man sehr gespannt sein, denn es ist leicht möglich, daß es in der Provinz ganz ähnlich aussieht.

Sum Deutschen Stenographentag



Der unter Teilnahme von mehr als 3000 Einheitskurzschreibern aus dem ganzen Reich, vom 1. bis 5. August in Berlin veranstaltet - für die Einheitssteno-graphie werben soll. Hierbei wird in Dankbarkeit der Attacheur der deutschen Kurzschrift, Franz Ader Gabelsbörger (links) und Wilhelm Stölze (rechts) gedacht werden. Das Wesen der Kurzschrift wird durch einen Ausspruch Gabelsbörgers erschöpfend gekennzeichnet, der hier in Einheitskurzschrift wiedergegeben ist und in der Uebersetzung lautet: „Stenographie ist die durch äußerste Verkürzung der Buchstabenzeichen erreichte Schrift, die die schnellste und sparsamste Bewältigung aller Schreibarten ermöglicht und in ihrer höchsten Stufe dazu befähigt, jede frei gesprochenen Rede in ihrem vollen Wortlaut aufzuzeichnen.“

Die spinale Kinderlähmung

Die Regierung der Pfalz hat im Zusammenhang mit den Ertränkungen an spinaler Kinderlähmung alle notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen getroffen und die Anzeigepflicht für Todes- und Krankheitsfälle auch auf Krankheitsverdachtsfälle ausgedehnt, da die Krankheit, die in der Südpfalz in jedem Jahre um diese Zeit grassiert, in diesem Jahre etwas härter auftritt. Abgesehen von einem Todesfall, von dem es nicht einmal ganz sicher ist, ob spinale Kinderlähmung tatsächlich die Todesursache ist, hat sich bis jetzt nur in Hauenstein ein Todesfall an den Folgen dieser Krankheit ergeben. Im übrigen sind bisher nur sieben Ertränkungen und drei Verdachtsfälle festgestellt worden. Da die Vorbeugungsmaßnahmen aufs schärfste durchgeführt werden, besteht kein Anlaß zu Besorgnis, und man hofft, daß in Kürze die Krankheit in den betreffenden Gebieten wieder zurückgeht.

Im Elsaß ist die Krankheit im Abklingen begriffen. Wie „Havas“ aus Straßburg berichtet, sind im Laufe des gestrigen Tages nur noch vier neue Fälle von spinaler Kinderlähmung gemeldet worden. Dagegen mehren sich in holländisch-Limburg seit einiger Zeit die Fälle von spinaler Kinderlähmung; u. a. sind in einer Familie sechs Kinder erkrankt, von denen drei bereits der Krankheit erlegen sind.

Ein neues Mordwerkzeug



Ein Tankabwehrgeschütz, das bei den Manövern der englischen Armee erprobt wird. Das englische Tankabwehrgeschütz mit seinem kleinen Kaliber und seinem Raupenkettenantrieb soll eine „ideale“ Waffe gegen Tanks sein.

Mordversuch wegen eines Hundes

In Dedenhuden bei Blankensee an der Elbe wurde in der Nacht zum Donnerstag der Postinspektor Schleif überfallen und schwer mißhandelt. Der Postinspektor stand gerade im Begriff, ins Bett zu gehen, als zwei Männer erschienen, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und ihn aufforderten, sofort mitzukommen, da er am Mittwoch mit seinem Motorrad den Hund eines Gastwirts überfahren habe. Als Schleif von den angeblichen Beamten eine Legitimation forderte, fielen beide über ihn her und schleppten ihn aus dem Hause durch den Garten in die Nähe eines Autos, in dem sich noch mehrere Männer befanden. Das Glück wollte es, daß der anfänglich heinungslose Postinspektor das Bewußtsein wiedererlangte und einem der Männer mit dem Fuß in den Unterleib treten konnte. Es war der Sohn des Gastwirts, dessen Hund am Mittwoch totgefahren worden ist. Er brach zusammen und blieb liegen, während Schleif in seine Wohnung zurückeilte, wo er mit einer Gehirnverletzung darniederlag. Der zweite Täter ergriff inzwischen die Flucht. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei dem Ueberfall um einen Racheakt handelt und die Verbrecher die Absicht hatten, Schleif in dem auf der Straße wartenden Auto zu verschleppen, um ihn in die Elbe zu werfen.

Der Europarundflug

Von den acht noch im Wettbewerb befindlichen Teilnehmern am Europarundflug landete der Junferpilot Gotke gestern um 12,05 Uhr in Tempelhof. Damit erhöht sich die Zahl der gelandeten Flugzeuge auf 34. In Danzig liegt noch der Flieger Böhmig, der seinen Motorschaden noch nicht beheben konnte. Weiter trafen in Danzig ein der Schweizer Bierodz und der Pole Sabinski. Beim Start zum Weiterflug nach Berlin beschädigte Sabinski sein Fahrgerüst derart, daß er es kaum mit eigenen Mitteln wird instandsetzen können, so daß er vermutlich ausscheiden muß. Von den letzten Nachzügler übernachtete von Grauentuth in Polen.

Die berühmten Zeitgenossen

Einem geschickten Schwindel ist die Kurdirektion des Weltbades Kordernen zum Opfer gefallen. Vor kurzem erhielt sie von einem Manager mit ausländischem Namen die Mitteilung, daß die berühmten Filmkomiker Pat und Patachon für einige Zeit auf Kordernen zur Kur weilen wollten. Es wurde gebeten, die Herren anauffällig zu empfangen und ihnen gutes Quartier zu verschaffen. Man hatte hier nun nichts Eiligeres zu tun, als die beiden mit Muff von der Dampferanlegestelle abzuholen, ihnen Frei-quartier und freie Station zu verschaffen. Die Kurzeitung brachte sogar Interviews, die die Filmleute ihrem Berichterstatter gewährt hatten. Jetzt stellte sich, nach der Abreise der lustigen Herren, heraus, daß man es mit deutschen Kopisten von Pat und Patachon zu tun gehabt hat.

R 100 am Ziel

Das englische Luftschiff „R 100“ passierte gegen 12 Uhr nachts mitteleuropäischer Zeit unter kirmischem Jubel der wartenden Bevölkerung Quebec. Die Gesamtanzahl des Luftschiffes war durch die Beschädigung eines Seitenfiewers erheblich herabgesetzt. Heute in den frühen Morgenstunden erliegen das Schiff über Montreal, dem Ziel seiner Fahrt.

Zigeunerschlacht

In der Nähe von Warburg in Hessen gerieten mehrere feindliche Zigeunerstämme aneinander. Sie traktierten sich so, daß zwölf der braunen Geckeln zum Teil schwer verletzt wurden.

Gesteigerte Tätigkeit des Vesubs

Seit einigen Tagen zeigt der Vesuv eine gesteigerte Tätigkeit. Die Flammenhöhe des Kraters erreicht zeitweilig eine außer-gewöhnliche Höhe.

Trauerfeier in Lyon

für die verunglückten deutschen Flieger

In Lyon wurde vor der Ueberführung der Leichen der beiden verunglückten deutschen Flieger Diermann und Fetzembstl eine Gedächtnisfeier abgehalten, bei der der deutsche Konsul Dr. Edel, ein Vertreter des Bürgermeisters von Lyon, Herrriot, ein Vertreter des Präfecten, ein Oberst vom 25. Flieger-Regiment in Lyon und der Vizepräsident des Aero-klubs des Rhone-Departements anwesend waren. Konsul Dr. Edel bot den beiden Fliegern ein letztes Lebewohl.

„Fort mit dem Fajdan!“

Wie man in Polen ins Irrenhaus kommen kann

In der Wojewodschaft Posen, in der kleinen Stadt Wolsztyn, kam ein konservativer Bürger auf den sonderbaren Einfall, sich einen neuen Hut anzuschaffen. Das wäre schließlich noch nicht besonders verwunderlich, denn einen neuen Hut müssen alle kaufen, wenn der alte Hut keine Dienste mehr leisten will. Aber, der Hut des Bürgers Kadzinski aus Wolsztyn - so hieß nämlich der Betreffende - ist deshalb aufgefallen, weil das Band die Aufschrift trug: „Fort mit dem Fajdan!“ Nun fehlte Kadzinski das Ding auf sein Haupt und holzierte damit in seinem Heimatorte umher. In die Kirche ging er auch in seinem Fajdan. Was das Wort Fajdan bedeutet, ist aus Verisä nicht zu ersehen; aber es muß besonders eindrucksvoll sein, denn Wilschki gebrauchte es vor einiger Zeit in Bezug auf die Sejmabgeordneten, die er belanntlich besonders liebt.

Als die Regierungstreuen eine Volksversammlung in Wolsztyn einberiefen, setzte er stolz seinen Hut auf, kaufte noch dazu ein Glas Mostrieh, schmiß den Inhalt auf einen Keller und schritt folgen Schrittes durch den ganzen Saal, mit dem Hut auf dem Kopfe, dem Keller mit Mostrieh in der Hand, dem Präsidium zu. Kadzinski machte damit großes Aufsehen. Als er vor dem Präsidium stand, stellte er den Keller mit dem Mostrieh vor den Referenten hin, winkte ihm mit seinem Hut und ging wieder folgen Schrittes zur Tür hinaus. Alle machten verdubte Gesichter, insbesondere der Referent, der in Verlegenheit war, was er mit dem Mostrieh anfangen sollte. Eine Wurst hatte er nicht und Mostrieh allein, das behagte ihm nicht.

Den nächsten Tag ergriffen bei Kadzinski die Polizei und erlärte ihm, daß er zum Kreisarzt müsse. Mehrere Tage blieb er unter Polizeiaufsicht. Dann wurde er nach Wolsztyn zum Kreisarzt vorgeführt. Der Kreisarzt, ein Getreuer des Wilschki-Blodes, stellte fest, daß beim Kadzinski im Kopfe nicht alles richtig ist. Nun nahm sich die Staroste des Wilschki-Blodes an und ordnete seine Ueberführung in ein Irrenhaus nach Koscian an. Freilich konnte er seinen Hut nicht mehr mitnehmen, denn im Irrenhause trägt man solche Hüte nicht.

Bekanntes und selbst die Familie bemühten sich um ihn, aber alles vergebens. Kadzinski muß auf Staatskosten in der Irrenanstalt bleiben. Es ist deshalb in Polen offenbar, auch wenn man sonst ein guter Bürger ist, nicht ratsam „Fort mit dem Fajdan“ zu rufen.

10 betrogene Mieter...

Ein riesiger Hausbesitzer-Standal in Berlin
Berliner Mieterkreise rumort es. Seitfame... Die Staatsanwälte haben aufregende Tage... ten lauten täglich bei ihnen Betrugsanzeigen... Mieter einzeln oder auch in Gruppen gegen ihre... als erstatet haben. Diese Hauspächter zeigen sich... facher Gestalt - manchmal sind es mammutartige... die ganze Straßenzüge in ihre Hände bekommen... schmal auch nur bescheidene Alleineigentümer, aber... den sie nach der schönen Devise: „Schrippe die... bis ihnen die Augen übergehen -“

Geschäftstüchtige Hauspächter

Die Mieter zahlloser Häuser, sind großzügigsten... gen mit Zentralheizungskohle auf die... Men. Mehr als 4000 Mieter sind schwer geschädigt... auf zivilrechtlichen und strafrechtlichen Wege ihr... Sache kam, wie es oft bei ganz genialen Gaunereien... einen Zufall ans Licht der Öffentlichkeit. Ein... Mieter, der seinem Hauswirt nicht so recht traute,... Tages die ihm überlieferte Rechnung für Zentral... und fand, daß sie ungewöhnlich hoch war. Er dimit... abdierte, strich ab und berechnete und war schließlich... erzeugung gelangt, daß die Rechnung um mindestens... Prozent zu hoch angelegt war. In der nächsten Mieter... machte der Mann von seiner Entbedung Mitteilung,... sprach sich rum, und nun sahen überall die Mieter... wamen und prüften die Rechnungen der geschäfts... auswirte. Was da herauskam, war haar... Die notleidenden Hauspächter, denen es ja so... und die mit jedem Pfennig rechnen müssen, haben... er Zeit ein Opfer gebracht, und zwar das... ter Redlichkeit. Die Mieter, denen es so un... geht, sollten den schlechten Finanzen der Hausväter... die Beine helfen -

Die Rabatte

Schiebung ist keine Schiebung. Nach diesen Straf... eben, nicht ganz elwandfremden Prinzip handelten die... becker und seihen ihren Mietern den Rabatt, den... Rabatte von den Kohlenfirmen... in Rechnung. Da der Rabatt bei den großen... besonders die Häusertrutzs fortlaufend abnehmen... beträchtlich ist, war die Nebeneinnahme, die man... reelle Weise erzielen, nicht Klein. Es soll Häusertrutzs... mit diesem Rabattlichzug in Ver mögen... haben. So wird von einem tschech... Konzerne, der in Berlin 118 Häuser besitzt,... das Geschäft mit den Kohlenrabatten ihm in einem... Mehrerwerb gebracht hat, der weit in die... geht.

Engros-Hyänen und „Kleinverdiener“
Belobende „dicke Nummer“, wie der Berliner zu sagen... doch ein holländischer König, dem in Berlin nicht...

Schauen Sie doch Herr Brüning

— wie nobel die christlichen Gewerkschaften den Wahlkampf führen
 Weil ihnen die Siegerwähler nicht in den Himmel wuchsen hegen sie gegen Wiffell

Mit fürchterlich allen Agitationsklamotten gegen den früheren sozialdemokratischen Arbeitsminister Wiffell versucht die Presse der Christen im Wahlkampf Dumme zu fangen. Sie behauptet, kein Reichsarbeitsminister habe die Ermordung der Arbeitnehmer so enttäuscht, wie der Sozialdemokrat Wiffell, und daraus erklärte sich die übergroße Bescheidenheit der Wahlaufrufe der Sozialdemokratie, wozu sie es sich bereits als Verdienst anrechnen, den Abbau der Sozialpolitik zu verhindern zu haben, obwohl sie noch vor den Wahlen von 1928 kläglich deren Ausbau gefordert habe.

Was ist eine größere Leistung: Ausbau in einer Zeit verhältnismäßig guter Wirtschaftslage oder Verhinderung des Abbaus in einer Zeit wachsender Arbeitslosigkeit und schärfster Angriffe des sozialreaktionären Unternehmertums? Die Antwort auf diese Frage ergibt sich von selbst.

Dem Vergleich zwischen dem Lohn- und Preis-abbauexperiment Stegerwalds mit dem Schiedsspruch Severings im großen Ruhrkampf des Jahres 1928 weichen die Christen mit dem Verdict aus, daß Severing, der Wiffell die Fägel aus der Hand genommen habe, mit seinem Schiedsspruch nur ein kümmerliches Ergebnis zu Wege gebracht habe; dieses Ergebnis wagten die sozialdemokratischen Gewerkschaften jetzt dahin auszuweiten, daß Severing den Lohnabbau verhindert habe. Es müßte schon sehr schlecht um die politischen Ergebnisse der sozialdemokratischen Regierungstätigkeit bestellt sein, wenn sie ihren blamablen Rückzug vom November 1928 nachträglich als einen Sieg ausgeben.

War der Ausgang des Ruhrkampfes für die Arbeiter eine Pleite oder nicht? Hat er den Unternehmern materielle Vorteile gebracht? Die Eisenindustriellen haben damals sofort nach dem Spruch Severings Preisserhöhungen getrieben. Der Ausgang der Bewegung hat den Unternehmern keine materiellen Vorteile gebracht. Severings Spruch gab den Zeitlöhnern eine Zulage von 1 bis 6 Pfennig, und zwar den geringeren entlohnten mehr, den andern weniger, während der frühere verbindlich erklärte Spruch den Zeitlohn gleichmäßig um 6 Pfennig erhöhte. Dafür sicherte der Schiedsspruch des Ministers den Akkordarbeitern einen Nebenverdienst von 15 Prozent, während der Spruch des Schlichters nur 10 Prozent vorsah. Die 75 Prozent Akkordarbeiter in Frage kamen, hat die Erhöhung des Nebenverdienstes einen hinreichenden Ausgleich für die Verzögerung des Zeitlohnes gesichert. Dazu kam die Verkürzung

der Arbeitszeit durch Severings Spruch. Aber all das war noch nicht der entscheidende Kampfpunkt in dem damaligen Ringen. Was wollten damals die Unternehmer? Sie wollten das Schlichtungswesen zerbrechen. Ist ihnen das gelungen? Antwort: Nein. Und was wollte Stegerwald mit dem Deynhäuser Schiedsspruch erreichen? Er wollte eine Preislenkungsaktion herbeiführen,

Wieder Arbeiterentlassungen

— bei Daimler-Benz

Stuttgart, 1. August. (Eig. Funfbericht.)

Die Daimler-Benz-Werke beabsichtigen, in nächster Zeit wiederum 750 Arbeiter und Angestellte zu entlassen. Die Entlassungen werden mit der allgemein schlechten Wirtschaftslage und dem schlechten Geschäftsgang in der Autobranche begründet.

und dann die Adler-Werke

Frankfurt a. M., 1. August (Eigener Funfbericht.)

Die Adler-Werke haben den Antrag auf Genehmigung zur Entlassung von 500 Arbeitern gestellt. Das Werk beschäftigt zurzeit noch 2800 Arbeiter, die einer Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche unter entsprechender Herabsetzung der Löhne zugestimmt haben.

und Sösch-Stattpart beabsichtigt neue Entlassungen vorzunehmen

Die Firma Robert Sösch beschäftigt 200 Arbeiter und Arbeiterinnen zu entlassen. Ausgespart hat die Firma Sösch bisher etwa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen.

Der Streik der Hamburger Fischhallenarbeiter

ist durch Vereinbarung beendet worden. Den Arbeitern der Fischhallen sowie dem Fahrpersonal wurde unter Weitergeltung der alten Löhne eine besondere Zulage gewährt. Die Arbeit ist am Donnerstag wieder aufgenommen worden.

ohne die Kaufkraft der Löhne zu treffen, das gelungen? Antwort: Nein. Die Preislenkungsaktion ist jetzt ausgeblieben, wohl aber hat auf der ganzen Linie die Lenkungsaktion eingefügt.

Gewiß, auch während der Regierungstätigkeit des Reichsministers und der Amtstätigkeit des Arbeitsministers unter dem Zwang der Verhältnisse und infolge des großen Drucks auf sozialpolitischem Gebiet manches worden, was bei den Arbeitern bestimmt keine reine Preislenkungsaktion war. Aber in den entscheidenden großen Fragen hat die Sozialdemokratie, wie der Verlauf des Kampfes um das Schlichtungswesen und die Arbeitslosenverhältnisse Genüge zeigt, ihren Mann gestanden.

Nord-West Metallarbeiter lehnen Tarifangebot ab

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat das Tarifangebot des Arbeitgeberverbandes Nord-West endgültig abgelehnt. Gleichzeitig hat die Kündigung des Arbeitszeitabkommens beschlossen. Der Gewerksverein Hirsch-Dunder und die haben das Angebot der Unternehmer angenommen. Die Christen haben beschlossen, das Arbeitszeitabkommen nicht zu kündigen.

Die Christen üben sich wieder einmal in Heuchelei, dauern, daß der Deutsche Metallarbeiterverband und die die Anmeldung zur Kündigung des Lohnabkommens nicht gesprochen und damit jede Verhandlung über die Lohnfrage abgelehnt hätten. Es ist ihnen anscheinend gar nicht zum Verstand gekommen, daß in der Lohnfrage ihre Kündigungsfähigkeit sichtbar wurde, nachdem die Unternehmer Wieners gemäß dem Lohnvertrag zu kündigen.

Steigende Teuerungszahl im Mai

Der Teuerungszahl hat sich von 146,7 im Mai 1928 auf 147,6 Punkte im Juni 1928 gesteigert. Steigerung geht auf die Verteuerung der Ernährung zurück, deren Index sich in der angegebenen Zeit um einen auf 142,7 Punkte erhöhte. Als die Getreidepreise in den Jahren zurückgingen, ist eine Senkung der Brotpreise in demselben Ausmaß erfolgt. Jetzt, wo die Getreidepreise festere Tendenz zeigen, steigt man immer wieder auf zu streben, die Einzelhandelspreise zu erhöhen. Die Hauptparteien haben dagegen bis jetzt nichts getan; im Reichstag verurteilt sogar die Deutschnationale und die Sozialistische Partei, eine Kontrolle des Brotpreises unmöglich zu machen.

Der Hausfrau bleibt die mangelhafte Anpassung der Preise an die Erzeugerpreise häufig verborgen, weil das festem Preis und schwankendem Gewicht wird, während bei allen anderen Erzeugnissen die Gewichte festgelegt ist und der Preis sich ändert. Die Hausfrau kauft, wenn ein Brot, das 50 Pfennige kostet, heute 1 Kilogramm und morgen nur noch 900 Gramm schwer ist, obwohl diese Gewichtsverringerung einer Steigerung von 10 Prozent entspricht. Um die Hausfrau vor der Kontrolle über die Brotpreisbewegung mit einzuschalten, hat die Regierung Herrmann Müller ein Brotgesetz erlassen, dessen wichtigster Bestandteil die Kontrolle der Hausfrauen in die Brotpreislenkungsmaßnahmen zu einem festen Gewicht und Veränderung des Preises zu verkaufen. Dieses Gesetz konnte von der Regierung Herrmann Müller nicht abgeschlossen werden. Die Regierung Brüning hat monatelang gezögert, bevor sie dem Reichstag ein Brotgesetz vorlegte. Dieses unterschied sich jedoch im wesentlichen von dem früheren Brotgesetz: die Vorschriften des neuen Gesetzes waren auf Forderung der Wirtschaftspartei und des Gewerbes herausgenommen. Damit war die Opposition der Sozialdemokratie gegen das Brotgesetz gegeben. Die Landwirtschaft das größte Interesse daran hat, durch Einfuhr der Hausfrauen in die Brotpreislenkungsmaßnahmen die Erzeugerpreise und Verbraucherpreise möglichst niedrig zu halten die Agrarpartei für dieses Gesetz gestimmt.

Erst nachdem das Gesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen war, gelang es der Sozialdemokratie, in ein anderes Gesetz, nämlich die Verlängerung des Vermahlungszwanges, die Vorschriften des festen Gewichtes einzufügen. Es ist ein Erfolg der Sozialdemokratie, daß in Zukunft Brot nur nach festem Gewicht zu werden darf und daß es jeder Hausfrau ermöglicht ist, die Entwicklung des Brotpreises zu wachen. Die Bestimmungen des Brotgesetzes sind nur nach Gewicht zu verkaufen, ohne Zweifel eine wichtige Waffe im Kampf gegen die Teuerung. Die Parteien aber, die sich für den Brotwucherer indern sie die sozialdemokratische Forderung nach Gewicht im Brotverkauf sabotierten, muß die breite Bevölkerung am kommenden Wahltag die richtige Entscheidung geben.

Gute Zuckerebenenerte

Die Zuckerebenenerte für 1928 wird qualitativ sehr als die vorjährige. Das Institut für Zuckerebenenerte hat den Ertrag des 17. Juli 1928 einen Zuckergehalt an gegenüber 9 Prozent im Vorjahr. Das Durchschnittsgewicht einer Röhre beträgt 124 Gramm (im Vorjahr 78 Gramm) und die Durchschnittsmenge des Zuckers in einer Röhre 100 Gramm.

Eine Statistik der streitlichen Arbeits- und Landesarbeitsgerichte

Wir sind in der Lage, einen Auszug aus der Statistik der Streitlichen bei den streitlichen Arbeits- und Landesarbeitsgerichten für das 2. Halbjahr 1927, sowie die Jahre 1928 und 1929 zu geben:

Zahl der Streitlichen im Urteilsverfahren					
1. Landesarbeitsgerichte					
	Absolute Zahlen			Prozentuale Veränderungen gegenüber 1927 (1927 = 100%)	
	1927	1928	1929	1928 in %	1929 in %
Breslau	144	573	589	198	205
Gleiwitz	145	411	422	141	145
Görlitz	53	184	198	174	188
Summe der Streitlichen	342	1168	1209	170	177
2. Arbeitsgerichte					
a) Bezirk Landesarbeitsgericht Breslau					
	Absolute Zahlen			Prozentuale Veränderungen gegenüber 1927 (1927 = 100%)	
	1927	1928	1929	1928 in %	1929 in %
Breslau	3581	8487	10365	117	145
Brieg	256	619	819	121	160
Glag	403	819	827	102	104
Glogau	492	732	685	74	70
Grünberg	117	346	561	148	239
Landeshut	69	199	183	144	125
Piegnitz	514	1096	1259	112	123
Wels	245	392	528	80	108
Reichenbach	80	218	333	118	185
Schweidnitz	248	664	857	134	173
Waldenburg	379	957	1492	126	197
Summe der Streitlichen	6394	14526	17889	114	140
b) Bezirk Landesarbeitsgericht Gleiwitz					
	Absolute Zahlen			Prozentuale Veränderungen gegenüber 1927 (1927 = 100%)	
	1927	1928	1929	1928 in %	1929 in %
Beuthen	712	1494	1818	105	127
Gleiwitz	635	1488	1582	117	122
Hindenburg	727	1104	1379	74	82
Krausberg	142	222	279	91	112
Neiße	685	1215	1728	89	123
Oppeln	559	1288	1518	115	135
Kattow	522	728	859	113	138
Summe der Streitlichen	3780	7584	9117	102	124
c) Bezirk Landesarbeitsgericht Görlitz					
	Absolute Zahlen			Prozentuale Veränderungen gegenüber 1927 (1927 = 100%)	
	1927	1928	1929	1928 in %	1929 in %
Bautzen	98	245	217	123	102
Görlitz	588	1452	1849	98	116
Hainichen	394	1005	1201	127	152
Freiberg	160	288	239	78	72
Walden	88	216	300	121	173
Chemnitz	181	364	370	139	145
Walden	117	341	378	120	139
Summe der Streitlichen	1376	3432	4063	113	130

ferner Durchschnitts gezogen für die Streitlichen aller drei Landesarbeitsgerichte, sowie für die Arbeitsgerichte innerhalb der Bezirke eines Landesarbeitsgerichts. Die Zahl der Streitlichen hat sich gegenüber 1927 um 10 Prozent im Jahre 1928 und um 35 Prozent im Jahre 1929 vermehrt. Die Veränderung ist bei den einzelnen Arbeitsgerichten sehr verschieden.

Die folgende Tabelle enthält die Vergleiche im Urteilsverfahren und zwar nur in Prozenten von den gesamten Streitlichen, da diese übersichtlicher sind als die absoluten Zahlen. Nach dem gewonnenen Durchschnitt aus sämtlichen Arbeitsgerichten werden ein Drittel aller Streitlichen durch Vergleich erledigt.

Vergleiche im Urteilsverfahren in Prozenten der gesamten Streitlichen						
1. Landesarbeitsgerichte						
	2. Halbjahr 1927			1928		
	Ber. gleich in %	Statt. Abwei. in %	Abwei. lang in %	Ber. gleich in %	Statt. Abwei. in %	Abwei. lang in %
Breslau	22	3	12	48	7	15
Gleiwitz	8	9	12	44	8	19
Görlitz	38	1	17	46	4	18
Durchschnitt	18			4		38
2. Arbeitsgerichte						
a) Landesarbeitsbezirk Breslau						
	2. Halbjahr 1927			1928		
	Ber. gleich in %	Statt. Abwei. in %	Abwei. lang in %	Ber. gleich in %	Statt. Abwei. in %	Abwei. lang in %
Breslau	21	3	12	33	3	28
Brieg	29			39		38
Glag	34			16		19
Glogau	39			36		42
Grünberg	40			44		34
Landeshut	42			25		29
Piegnitz	45			13		45
Wels	19			30		31
Reichenbach	58			56		36
Schweidnitz	37			24		21
Waldenburg	35			21		18
b) Landesarbeitsbezirk Gleiwitz						
	2. Halbjahr 1927			1928		
	Ber. gleich in %	Statt. Abwei. in %	Abwei. lang in %	Ber. gleich in %	Statt. Abwei. in %	Abwei. lang in %
Beuthen	21			33		28
Gleiwitz	26			24		24
Hindenburg	13			20		21
Krausberg	14			52		48
Neiße	43			29		35
Oppeln	41			49		40
Kattow	33			24		21
c) Landesarbeitsbezirk Görlitz						
	2. Halbjahr 1927			1928		
	Ber. gleich in %	Statt. Abwei. in %	Abwei. lang in %	Ber. gleich in %	Statt. Abwei. in %	Abwei. lang in %
Bautzen	38			38		37
Görlitz	26			26		30
Hainichen	85			28		33
Freiberg	10			11		18
Walden	20			44		37
Chemnitz	30			41		42
Walden	19			20		8
Durchschnitt	31			33		29

Die Zentralstelle der streitlichen Arbeiterverbände, Breslau, ist der Ansicht, daß die Veränderung der Streitlichen ein Begleiterscheinung der dauernd gestiegenen Arbeitslosigkeit ist. Besonders im Jahre 1928, des welterschweren und eine Folgeerscheinung des Urteils des Reichsarbeitsgerichts vom 1. Februar 1928 zur Frage des schwebeligen Tariflohnverhältnisses ist.

Gretel Hohenstein

Die Kleiderfabrik: ein schöner neuer Bau — aus Beton, Glas und Stahl. Schöne leichte Arbeitsplätze. In diesem Saale hier sind 50 Näherinnen: alte und junge, blonde — braune — und bunte: buntgemischt. Horche, der Gesang, als ob das Meer gegen die Klippen von Helgoland — ei: wie jüngen so hell lustig die fünfzig Nähmaschinen. Die Nadeln tanzen mit ihren Füßchen, in silbernen und goldenen Schuhen. Und heben Näherinnen das Köpfchen — dann trinten sie das Auge voller Tränen: die hohe Sommerjonne liegt so glücklich auf den breiten Fenstern. Dort am Schränkchen steht Jasmin: in den blauen Vasen — wie der Jasmin so fein duftet. Und zum Klönen hört du Seiderauschen — der Nähstoff: das ist auf dem die hierlichen kleinen blauen Feentücher tanzen: Rot — No — Nadeln! Jawohl — es ist schön hier in der Kleiderfabrik — die Näherinnen sind lustig und guten Mutes. Sie können auch wirklich guten Mutes sein: denn alles ist gut organisiert, auch der Verband ist König in der Kleiderfabrik — König mit dem blauen und roten Schärpe um den Leib. Und Führerin all Näherinnen ist die Gretel Hohenstein, die älteste Näherin hier — sie hat schneeweißes Haar, drum hat sie auch den Namen: Schneefönigin! Gretel Hohenstein zeigt dir die volle Würde, ihre Augen sind sanft und hart zugleich. Die Frau hier steht man es an: das ist eine Kämpferin! Der Herr hier kann keiner ein Väterchen machen. Vor Gretel Hohenstein hat sogar der Herr Direktor (von der Kleiderfabrik A. G.) alle größten Respekt — und doch auch Hochachtung. Aber um das Schicksal der Nähfönnen war immer ein ehrenvoller und anständiger Kampf — und so was muß selbst die bestenlistigste Direktion respektieren. Jawohl: muß sie!

Wieder im Saal der fünfzig Näherinnen, wo vom gelbblauerten Licht her der helle weiße Jasmin duftet. Gespräche hier da — Gespräche über das Gesumme der Nähmaschinen hinaus. Ein Kroll sagt zur Schneefönigin, zur alten treuen Hohenstein: Gretel, nun kannst du bald dein Jubiläum feiern. — Was, Gretel Hohenstein: Feiern? Jubiläum? Fünfzig Jahre im freien Verband? Da sollte ich wohl groß gefeiert werden? Vielleicht gar eine goldene Armbanduhr bekommen? — nichts von all dem, das Geheiß ist nicht meine Zeit. Ich will nicht gefeiert und umfiziert sein — mein Jubiläumstag ist ein Kampftag, auf einer Werberversammlung will ich zu den jungen Kolleginnen reden: zu denen aus den kleinen Betrieben, in denen der Unternehmer wie ein Tyrann oder ein über seine Nähmaschinen herrscht — die nicht den Mut aufbringen: zu uns in den freien Verband zu kommen — diesen unzufriedenen, diesen unfreien Kolleginnen: denen will ich helfen — sie zur Höhe unserer Rotroter-Organisation heraufheben — sie helfen: Bertchen; so will ich mein Jubiläum feiern — ich will ich. Die Schneefönigin liebt den Lenz — die Jugend lieben und frei sein. Was ich alte Näherin im Leben an Entbehrung und Hunger und Bedemütigtwerden durchgemacht habe, will die Jugend nicht wieder durchmachen. Glaube du mir, umsonst habe ich mit 48 Jahren nicht mein weißes Haar. Schneefönigin trägt ihre Krone nicht von irgendwo her — meine Silberkrone ist geabelt von Not und Kampf! Das sie glauben.

Feier — wie fein duftet der Jasmin. Und wie so lustig das alte Lied der fünfzig Nähmaschinen. Berta und Gretel sind wieder Gedanken. So sagt Bertchen, die kleine hübsche fünfjährige: Ich meinte, Gretel, dein weißes Haar — das käme von deinem Jungen her? Ah was, mein Arthur, der hat mir doch nie Nummer gemacht — der ist ein braves Kerlchen geworden, gesund und jung ist er nun alt — er ist ein Weltkrieger, in Vater ein Weltkrieger war — der Arthur ist nun Steuerbeamter der Handelsmarine, er segelt über die blauen Weite wie ein roter Kormoran — jawohl — auch der Arthur ist ein Weltkrieger, wir wir, wie sein Vater einer war. Bertas Frage: Arthurs Vater hat dich doch verlassen, er hat dich doch sitzen lassen? Dummes Gerede, trumpft die Schneefönigin auf — kleines Gesicht, von dem Verlassenheit, von dem Sitzenlassen hab mich doch damals, als mein Haar noch braun wie eingelangt war, nicht um ein Verprechen hingegeben — nein, hab ich das nicht getan — nicht um der Heirat willen hab ich einen Schatz geliebt, den ersten Arthur — nein, anders, so: bei Sternschnuppen in der Nacht, wie zwei Falter unter der Nacht — so sind wir aufeinander geflogen — wir liebten uns mit eigenem Jugendblut und die Frucht dieser Liebe war Arthur Sohn. Der Vater hatte kein Siegfleisch — ein Ruß, zehnte — und fort war er, er schrie noch einmal von Buenos Aires her mit Fieber im Krankenzuhause läge, das schrie er — mein weiß ich nichts mehr. Sicher ist er tot. Aber mein Sohn lebt — er macht mir viel Freude, er schreibt mir alle Nachrichten — nie einen Brief, immer nur Ansichtskarten — von Honolulu, morgen von Tokio, dann ist er in Liverpool, drüßle, Capetown oder in Bombay und Sydney — da bin ich — mit dem Herzen, horche, wie meine Maschine singt, Palmkraut aus dem weißen Brandungsstrand von Samoa. Ruhe, Mahlzeit. Mit Lachen stehen wir auf — immer sind die Näherinnen — schufu, was hab ich für einen Hunger. Ich kriegt eine gelbe Kase — sie steckt ihr Köpfchen in die des Jasmin — zu tief, Fettchen, die gelben Blütenpollen, macht nie, bringt Glück. Schnell in den Speiseaal, ich eine Tasse Kaffee — ich hab ein gelocktes Ei und eine Scheibe und n Schmalzbröt — hoi, das gibt eine Prinzessinnen — wie frei ich mich. Mahlzeit! Mahlzeit! Mahlzeit!

Der Ehrentag der Schneefönigin ist da, heute sind es gerade fünfundsiebzig Jahre, daß Gretel Hohenstein Mitglied im freien Verband ist. Seht ihr, könnt ihr sie? Na natürlich doch sind doch nicht taub und blind — gewiß hören und sehen die Näherinnen, die heute auf der Werberversammlung spricht. Jubiläumstag ist ein Kampftag. Kampf gegen die Gleichgültigkeit der Nadelarbeiterinnen — Kolleginnen, seid wüßend, dem Unternehmer die helle Stirne — eine Kampfstirne soll sein, wir haben Rechte und diese Rechte wollen wir geachtet und verteidigt wissen! Jawohl, das wollen wir auch, wir werden nicht vom freien Verband. Zur Schneefönigin haben wir auch — ihre Silberkrone ist eine Krone der Treue und der Gerechtigkeit. Von den 500 Besucherinnen der Versammlung sind an die 150 Unorganisierte. Waren — habe ich gesagt, es ist hier im Versammlungssaal keine Unorganisierten — 150 unterchiedene Ferkeln. Jawohl, Schwestern, wir sind wir, wir bekennen uns zu Kampf und Gemeinschaft, aber der freien Organisation!

Das war Gretel Hohensteins Jubiläumstag. Ein toller Erfolg. Wie ein hoher Stein auf Alpenpfad war die Unorganisierten, feurigrot war ihre Sprache. Weiß wie Schnee blinkte ihr Silberhaar. Die Schneefönigin war in der Höhe ein Gipfel über Tälern — trotz der wallenden Talbewaldung der sanften Abende, die Weisheit und Ueberzeugung und Erfahrung des Alters! Die jungen Näherinnen folgten ihrer Führerin Gretel Hohenstein. Alle wen sind die Mägen? Die Schneefönigin — für Gretel, zwei stieg sie vom Vorstand des Verbandes — ein Strauß roter Rosen im Strauß weißer Rosen. Rot ist die Liebe — weiß ist die Gerechtigkeit. Gretel Hohenstein, trotz deiner Bekendtheit, mit fünfundsiebzig Jahre in Liebe und Treue. Nach Hause! Und morgen frisch Werk!

Mag. D. Ost.

Landfrau und Sozialdemokratie

Wer Gelegenheit hatte, längere Zeit auf dem Lande zu arbeiten oder zu agieren, der kennt die großen, tiefgreifenden Unterschiede, die zwischen dem Durchschnitt der Großstädterinnen und den Landfrauen vorhanden sind. Reste längst vergangener Frauengenerationen, denen man in den Städten nur ganz vereinzelt begegnet, sind hier vielfach mit einer Würzelhaftigkeit lebendig, die denjenigen, der die stark konservativ gearteten Verhältnisse dieser Gegenden nicht kennt, immer wieder staunen lassen. Eine längst überwunden geglaubte, jahrhundertlange Tradition herrscht hier oft noch mit einer Selbstverständlichkeit und einer bereitwilligen Unbeschränktheit, willig geduldeten Machtentfaltung, als ob die Menschheit keine Revolutionen, keine geistigen Entwicklungsstufen durchgemacht hätte.

Es ist unendlich schwer, wenn nicht unmöglich, Frauen, die in solchen Verhältnissen groß geworden sind, zu veranlassen, einen Frauenabend oder gar eine ausgesprochene politische Parteiverammlung zu besuchen. Im Sommer verbietet die harte Fron der Feldarbeit diesen Besuch an den Wochentagen von selbst. Der Sonntagmorgen gehört der Kirche, der Nachmittag und Abend Haus und Familie. Und im Winter wird kaum eine Frau der abseits liegenden Gehöfte des Schwarzwaldes und Obenwaldes, der Böhmerwalde oder des Harzes, des Saargebietes oder Thüringer Waldes, die Strapazen unternehmen, auf tief verschneiten, nächtlichen Wegen nach dem nächsten Dorfe zu wandern, wo die Verammlung stattfindet, ganz abgesehen davon, daß ihr Entschluß eine Revolution in dem seit alten Zeiten festgefühten ländlichen Haushalt hervorriefe, von deren Tragweite wir uns kaum eine Vorstellung machen können. Das Problem, an solche Frauen erfolgreich heranzukommen zu können, ist also von vorn herein ganz besonders schwierig und kompliziert. Es kann nur ganz allmählich gelöst werden, indem man versucht, erst einmal in den Dörfern und Ortschaften Fuß zu fassen und die Männer, vor allem die jüngere Generation, zu interessieren, eine Ortsgruppe zu gründen und auf diese Weise langsam auch die Landfrauen mit den Ideen der sozialistischen Bewegung bekannt zu machen.

Die eigentliche Tragik im Leben dieser in bäuerliche Kultur fast unentwärtlich eingeschlossenen Frauen besteht darin, daß gerade sie der Segnungen fortschreitender Entwicklung und einer anderen Auffassung vom Menschenwert und Persönlichkeitswillen der Frau ganz besonders bedürfen. Denn nirgends werden Frauenkräfte noch so vergeudet, nirgends wird die Frau noch so ausgebeutet, unterdrückt und entwürdigt, nirgends ist sie so rechtlos in allen Fragen des persönlichen und des Gemeinlebens wie auf dem Lande. Der alte Spruch der Bibel „Er soll dein Herr sein“ findet dort vielfach noch in der Praxis eine kaum glaubliche unumkehrliche Anwendung. Die Ehe ist ein Gefängnis, eine wirtschaftliche Angelegenheit. Die Frau ist die billige, bequemste Arbeitskraft des ländlichen Haushaltes. Wird sie in den Zeiten der Ernte krank oder sieht ihrer Niederkunft entgegen, so bedeutet dies eine Einbuße, die nur schwer überwunden werden kann, denn man ist gewohnt, mit dieser Arbeitskraft in Haus und Hof, in den Scheunen und auf dem Felde zu rechnen. Dem Muttertier, zwar wird die notwendige Schonheit gewährt, nicht aber der Frau. Es ist keine Seltenheit, daß die Bäuerin schon am dritten Tage nach der Niederkunft aufsteht und an die Arbeit geht. Kein Wunder, daß man auf dem Lande oft Frauenleiden, Unterleibserkrankungen aller Art antrifft, die nur dadurch verheilbar werden, daß sich die meisten Frauen fürchten, den Arzt aufzusuchen, und nur in ganz besonders ernsten Fällen dazu zu bewegen sind. Keine Eheberatungsstelle, keine

Schwangeren- und Säuglingsfürsorge steht zu ihrer Verfügung. Die Landfrau hat vielfach keine Möglichkeit einer vertrauensvollen Aussprache mit einem Arzt oder einer sachverständigen weiblichen Beraterin, denn auch das Hebammenwesen liegt vielfach noch sehr im argen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Frau auch in jeder Hinsicht dem Manne vollkommen hörig sein muß. Die Verhütung der Schwangerschaft, selbst wenn sie aus sozialen oder gesundheitlichen Gründen für die Frau das Beste wäre, gilt vor allem in katholischen Gegenden für sündhaft und unfürsorglich. So trifft man nur primitivste Kenntnisse von Vorbeugungsmitteln, die in der Stadt jeder Arzt zu empfehlen berechtigt ist, und das Kurpfuschertum hilfloser Nachbarinnen und Schwestern blüht. Man weiß nichts von den Gefahren der Vererbung, von Schutz für Mutter und Kind. Oft trifft man in herrlich gelegenen, von der Außenwelt fast abgeschlossenen Gegenden, in stillen Tälern, die landwirtschaftlich zu dem Entzückendsten gehören, was es gibt, bleiche, gebückte Frauen, idiotische Kinder. Folgen von Trunksucht, von Geschlechtskrankheit, von Unwissenheit. Woher sollen diesen Unglücklichen Kenntnisse, Einsicht und ein gewisses Maß von Bildung kommen? Sie sind längst kumpf geworden und tragen ihr Geschick mit einer Ergebung, die an Fatalismus grenzt. „Gott hat es so gewollt“, lautet ihre Antwort.

Der ungeheure Unterschied der Betreuung von Mutter und Kind in der Stadt und auf dem Lande wird klar, wenn man bedenkt, daß Berlin mit seinen 53 Säuglingsfürsorgestellen ein Land wie Baden, das insgesamt 51 Fürsorgestellen für Schwangere Frauen zählt, oder Pommern mit seinen 50 Stellen weit hinter sich gelassen hat. Ganz Hessen hat ebenso wie Mecklenburg-Strelitz nur zwei Säuglingsfürsorgestellen. Wohlthätig liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge. Während Berlin nicht weniger als 77 Säuglingsfürsorgestellen aufweist, findet man in ganz Mecklenburg-Strelitz insgesamt nur 34, in Oldenburg 10, in Mecklenburg-Strelitz vier Säuglingsfürsorgestellen. So sind nur in ganz vereinzelten Fällen den Landfrauen die Möglichkeiten geboten, sich zu unterrichten, kostenlose Kurse zu besuchen, sich beraten zu lassen und ihr Kind unter ärztlicher Obhut zu wissen. Durchsichtlich liegen die Verhältnisse so, daß die Landfrau trotz aller bäuerlichen Gemeinschaft meist in grenzenloser Einsamkeit lebt, daß sie niemanden hat, der ihr helfen könnte.

Auf diesem Gebiete liegen Kulturaufgaben von unermesslicher Wichtigkeit. Sie können nicht, wie es die bürgerlichen Frauenvereine versucht haben, mit theoretischen Erörterungen gelöst werden, sondern nur durch zielbewusste, praktische Arbeit. Die sozialdemokratische Partei, die allein der Befreiung der Frau den Weg gebahnt hat, wird auch fernerhin in den Parlamenten dafür wirken, daß auch der Landfrau endlich der Schutz zugebilligt wird, den die Frauen in Fabrik und Werkstatt heute in Anspruch nehmen dürfen. Es geht nicht an, daß die bäuerliche Frau nicht einmal so viel Schonzeit genießen darf wie das Muttertier auf dem Lande. Darüber hinaus aber wird es sich darum handeln, eine noch viel nachdrücklichere Propaganda gerade auf dem Dorfe zu entfalten und die Grundlage zu einer Arbeit zu legen, wie sie bereits heute unzähligen Frauen der Großstädte zugute kommt. Gerade die Landfrau, die so unendlich viele Werte schafft, deren Tätigkeit von so ungeheurer Bedeutung für unsere gesamte Wirtschaft ist, darf nicht zum Stiefkinder der sozialistischen Frauenbewegung werden. Auch sie hat das Recht auf Hilfe und Fürsorge, auf menschenwürdige Behandlung und Entlohnung, das Recht auf die Segnungen der sozialistischen Ideenwelt. E. M.

Mütter gegeneinander

Das Kind der Elga Mertens kam unerwünscht. Nach einer Zeit selbstvergessener Hingabe an ihren Geliebten kam der rasche Abfall in zitternder Angst vor dem Unvermeidlichen. Wer sollte für sie sorgen, wenn sie nicht zur Arbeit ging? Wie sollte ihr geringer Verdienst ausreichen für sich und das Kind?

Zu groß war ihre Abneigung gegen das Kind gewesen, als daß ihr nun, da ihr die Krankenschwester das rote, hilflose Wurm von Zeit zu Zeit ins Bett brachte, ein Gefühl von Freude aufgeleimt wäre. Sie wollte daran gar nicht denken. Sie gab ihm ihre Milch, damit ihre Brust geleert würde. Und da sie sich nun doch auf ein paar Tage geborgen wußte, genoss sie behaglich diese Zeit der Ruhe und sorglichen Betreuung. Wenn nur die Sorge um das Kind nicht gewesen wäre! Die Schwester gab ihr Ratschläge, wie sie es zu nähren und zu behandeln habe. Elga konnte sich nicht vorstellen, wie sie diesen Anforderungen nachkommen sollte, da sie doch den ganzen Tag ums nackte Leben arbeiten mußte. Nur für ein Kind leben... nicht in die Fabrik gehen... das kam ihr wie ein Märchen vor.

Elga hatte Glück. Ein kinderloses Ehepaar nahm den kleinen Ernst in Pflege. Auf ein Pflegegeld verzichtete Frau Langmann.

Frau Langmann nahm ein dürrtotes, blaurotes Wesen in Empfang, dem niemand viel Lebenskraft zugezählt hätte. Aber den rauhen, rissigen Händen der kinderlosen Frau gelang das Wunder. Die schlaffen Glieder des Kindes wurden fest und prall, und bald sprachte der kleine Kerl vor Gesundheit und Lebensenergie. Ganz von selbst trat Frau Langmann das Richtige, als hätte sie Zeit ihres Lebens nichts anderes getan als Kinder warten. Allmählich wurde der Wunsch in ihr wach, dieses Kind ganz zu besitzen. Beinahe schmerzlich empfand sie jetzt die Freude, mit der sie morgens den ersten Laut des Kleinen abwartete. Sie wagte nicht, jemandem etwas davon zu sagen. Die Freude vor dem lauten Geschehen ihrer Sehnsucht machte ihr oft das Sprechen schwer, und kaum erlaubte sie sich einen Gedanken daran, daß die wirkliche Mutter ihr Kind einmal für sich verlangen könnte. Ah, sicher war Elga Mertens froh, auf diese Weise eine Last los zu werden. Und Ernst hätte doch an Frau Langmann, die ihn seit Monaten pflegte, eine viel bessere Mutter als an der Frau, die ihn zwar geboren, aber nicht als Bereicherung ihres Lebens erkannt hatte. Frau Langmann wurde rot bis unter die Haare, als sie sich auf diesem Gedanken entsappte, und sie verwies sich diese Beurteilung anderer Menschen.

Elga Mertens litt allmählich immer mehr unter der Trennung von ihrem Kinde. Lange Zeit wollte sie sich nicht eingestehen, daß sie etwas verloren habe. Das Leben ging ja seiner Trost weiter. Neun Stunden Fabrik, Heimweg durch staubige Straßen, beschweißende Freude am Sonntag, ein anspruchsloses Tanzvergnügen oder ein Abend in einem billigen Kino. Es dauerte über ein halbes Jahr, bis sie spürte, daß ihr das Schicksal einen Wink gegeben hatte, wie sie ihrem Leben Halt und Wärme geben könnte.

Sie verschaffte sich Heimarbeit. Dann ging sie zu Frau Langmann, um ihr Kind heimzuholen. Aber sie fand unerwartet viel Widerstand. „Lassen Sie ihn doch noch hier, bis er gehen kann“, bat die Frau. „Nein, ich will ihn noch heute mitnehmen, unbedingt. Ich habe schon ein Bettchen gekauft. Schon heute Abend will ich ihn selbst hineinlegen.“

In ihrer Liebe ließ sich Frau Langmann zu einer übereiften Bemerkung hinreißen. „Sie waren doch froh, als ich es nahm. Was will denn so ein lediges Mädchen mit einem Kind anfangen. Sie haben es doch von Anfang an nicht lieb gehabt.“ Aber sie erreichte das Gegenteil ihrer Absicht. Elga, flammrot und unermutelt überfallen von einer Bewegung, die die ganzen Monate als Druck auf ihr gelegen hatte, erhob die Hand und schlug die Frau ins Gesicht. Sie ließ die ganze Bitterkeit ihres hilflosen und rauhen Herzens mit diesem Schlag in das ruhige und sichere Leben dieser Frau hineinprasseln. Die beiden Frauen hörten nicht mehr, wie der Kleine im Schlafzimmer erwachte. Sie kämpften mit den Fäusten um das Kind, lautlos und keuchend. Elga spürte den Schmerz nicht, den die abwehrnden Hände der Frau Langmann ihr zufügten. Sie kämpfte sich mit diesen Schlägen, die sie der Frau zufügte, aus der Dornenhecke von Bereinkennung heraus, in die auch ihr Bettchen nicht eingedrungen war. Die hellen Tränen liefen beiden Frauen über's Gesicht, als sie erschöpft voneinander abließen. Frau Langmann sah auf dem Stuhl und trüdnete ihr Gesicht mit der Schürze. Elga lag am Boden und schluchzte heimmattlos weiter. „Ich bin doch auch ein Mensch, und ich hab' nichts und niemanden auf der Welt, und...“

Als sie einen Kinderlaut vernehmend aufblinzelte, sah sie den kleinen Ernst auf dem Schoße seiner Pflegemutter sitzen, die im Begriffe war, ihn anzufassen. „Nehmen Sie ihn halt!“ sagte Frau Langmann traurig. Elga näherte sich dem Kinde. Sie schaute sich so leicht und bereit, seitdem sie wußte, wie sehr sie es liebte... aber wie konnte sie, die noch so unbedürftig und gemütsamer war, das Kind für sich beanspruchen!

„Frau Langmann“, sagte sie, während sie vor dem Kleinen kniete und ihn die Strümpfen überzog, „behalten Sie doch noch das Kind! Verzeihen Sie mir, wenn Sie können! Ich bin nicht glücklich.“

Frau Langmann stand auf und setzte das Kind in den Wagen. Dann stellte sie eine Tasse Kaffee vor Elga hin. „Nehmen Sie, das ist für Sie“, sagte sie. „Ich habe den Sonntag bei uns, dann wird's mir nicht so schwer, wenn Sie das Kind mitnehmen.“

Elga lächelte ein wenig. „Ja, will das Kind erst, wenn Sie mir's gern geben. Sie gute Frau. Aber ich darf doch herkommen, ja?“

Die beiden Frauen sahen sich an und sahen, wie sie ihre Rechte auf seinen Weggängen die Hände waschen wollten. E. M.

Der Tag der Frauen

Donnerstag, 7. September, werden die sozialdemokratischen Frauen von ganz Mitteldeutschland in Dresden aufmarschieren.

Start und Endort an allen Orten!

